

Neu-Braunfelsener Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 49.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 30. Mai, 1901.

Nummer 32.

Kokales.

Das Concert des Gesangsvereins „Echo“ am Montag Abend in Kapdorffs Halle war von wunderbarem, angenehmem süßem Frühlingswetter begünstigt und außerordentlich gut besucht. Ein lebhafter Marsch, vom Orchester vorgetragen, eröffnete das Concert. Der Gesangsverein „Echo“ wurde beim ersten Auftreten mit rauschendem Beifall begrüßt. Der Chor „Tag der Herren“ von Seyritz wurde mit feinem gewählten Ausdruckweise sehr wirkungsvoll vorgetragen und machte einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer. Abts „Stille Wasserflut“, ein lieblich wehmütziges Tonbild, fand ebenfalls sehr beifällige Aufnahme. Vorgetragen wurde dieses Lied von Robert Schreyer, 1. Tenor; Wm. Tays, 2. Tenor; H. Dietel, 1. Bass; Wm. Tays, 2. Bass. In dem nächsten Chorlied, „Das Vögelin im Walde“ von Dürner, wurden die schwierigen Tenorsoli mit feinem Verständnis von Herrn Robert Schreyer gesungen.

Die Schmutzler, von Böhme, musikalischer Scherz für fünf Männer stimmten, mit Pianobegleitung war die nächste Nummer auf dem Programm. Eine einzelne Viertonstube an irgend einer Grenze. Der Wirt singt sich vor. Ein Schmutzler tritt ein, wirft seinen Bündel auf den Boden. Der Wirt holt Gläser und eine Flasche und ladet seinen Gast, mit dem er augenscheinlich auf sehr vertrautem Fuße steht, ein, sich zu stärken. Melodischer Zweige sang. Zweiter Schmutzler kommt, wirft seinen Pack geräuschvoll auf den Boden. Ein Geisjäger, oder vielmehr ein Dreigeisjäger, über die Gefahren des Schmutzlerbandenwerks entpinnst sich; Geisjäger sind in der Nähe der Schenke gesehen worden; auf Anraten des Wirtes tragen die beiden Schmutzler ihre Bündel in die inneren Räume der Schenke und verhehlen sie dort. Dann setzen sie sich an den Tisch, lassen die Weingläser erklingen und singen ein Loblied auf das Schmutzlerleben.

Ein Schuß! — Ein dritter Schmutzler fällt über sein Bündel in die Wirtstube. Allgemeine Bestürzung. Nach kurzer, hastiger Berathung wird der Bündel beiseite geschafft und die Schmutzler verbergen sich in den anstößenden Zimmern. Ein bewaffneter Geisjäger tritt ein und erkundigt sich beim Wirt nach den Schmutzler. Der Wirt behauptet, daß er nichts von ihnen weiß; der Geisjäger glaubt ihm nicht und besteht auf einer Hausdurchsuchung; doch erschrickt er sich erst am Wein. Unter dessen buschen dunkle Gestalten im Hintergrund vorüber. Der Geisjäger schreitet der ersten Thüre zu und öffnet sie, im Namen des Geisjagers; zögernd folgt der Wirt. Ein Kapuziner tritt aus der geöffneten Thüre und erteilt den beiden seinen Segen; der Geisjäger entschuldigt sich und tritt zur anderen Thüre. Da springt ein flotter Bruder Studio heraus, umarmt den Geisjäger und freut sich ungemein, ihn zu sehen. Aus einer dritten Thüre, die gleichfalls im Namen des Geisjagers geöffnet wird, kommt eine ältere Jungfrau zum Vorschein, die über die Störung bittere Klage führt. Der Geisjäger ist untröstlich; der Student tröstet ihn, sagt, so was könne Jedem mal passieren; der Vater, der Bruder Studio und der Hüter des Geisjagers nehmen Platz am Tisch und lassen sich den Wein, den der Wirt aufträgt, köstlich munden. Der Geisjäger wendet der Thüre zum Zimmer der erwähnten Jungfrau den Rücken zu. Diese Thüre öffnet sich leise, die holde Jungfrau erscheint wieder und schaut gar fehnfüchtig zu, wie die Zecher am Tisch ein Glas nach dem andern bei frohem Gesang verschwinden lassen. Der Wirt hat Erbarmen und bringt der Jungfrau auch ein Glas; wie sie den Inhalt desselben verschwinden läßt, zeigt sich eine bedenkliche Schwärze unter der Nase der holden Schönen; doch merkt der Geisjäger nichts; er hat das Gute zuviel gethan und wie vom Wirt und den beiden Anderen zu weit gebracht. Dann springen die drei Schmutzler wieder mit ihren Pöden herein, streifen ihre Verkleidungen ab, trinken noch eine

zum Abschied und machen sich lustig singend aus dem Staube. Anhaltender Beifall.

Die Darsteller dieses melodramatischen Scherzes waren: Fritz Waldschmidt, Wirt; Wm. Tays, Carl Schreyer, Gustav Reisinger, Schmutzler; H. Dietel, Geisjäger. Fräulein Ida Drübert lieferte die gelungene Pianoforte-Begleitung.

Nach einer kurzen Pause, in welcher Herr Heinrich Seelag mit seinen Hülfserfrischungsärzten intensio beschäftigt war, folgte nach einer vom Orchester vorgetragenen kurzen, flotten Ouverture das Chorlied „Poeten auf der Alm“ v. Engelsberg, mit Pianoforte Begleitung, welsch' leitere von Fr. Ida Drübert geschickt ausgeführt wurde. Während dieses ebenfalls recht schönen Liedes konnte man beobachten, welsch' seltsam wunderbare Klangeffekte entstehen, wenn ein Gesangsverein auf der Bühne pianissimo — wir wollen sagen in e moll und im Dreivierteltakt — singt, während in einer Ecke des Saales von kräftigen Männerstimmen eine Unterhaltung im Fünfsacheltakt fortissimo in d dur geführt wird.

Wunder schön war das Möhring'sche Bariton solo mit Quartettbegleitung „In der Ferne“. Herr Fritz Waldschmidt brachte hier seinen prächtigen Bariton zu vollen Geltung, und die von den Herren Carl Schreyer (1. Tenor), Wm. Tays (2. Tenor), H. Dietel (1. Bass) und A. C. Coers (2. Bass) vorgetragene Quartettbegleitung war des Solisten würdig. Im Saale war es mäuschenstille — sogar die Unterhaltung in d dur verstummte — und rauschender Beifall lobte die Sänger am Schluß des Liedes.

Sehr wirkungsvoll und realistisch war der Chor mit Bariton solo „Auf der Wacht“. Es war Abend; die Soldaten hatten ihre Gewehre zu Pyramiden zusammengestellt und sich um das flackernde Wachtfeuer auf die Erde gelagert. Ein einzelner Wachtposten marschierte auf und ab. Gedanken an die Heimath, an die Lieben zu Hause, an die Liebste, finden im anmuthigen Wechselgesang Ausdruck. Herr Fritz Waldschmidt als Solist und der gesammte Gesangsverein als Chor ernteten in dieser Nummer reichlichen, wohlverdienten Beifall.

Zuletzt wurde „Die Ersparer von Knippelsdorf“, ein komisches Durcheinander von L. Kron, gegeben. Herr Fritz Waldschmidt glänzte hier in der Rolle eines resoluten Unteroffiziers; die Herren Carl Schreyer, Wm. Tays und H. Dietel fungierten mit gewohntem Erfolg als Ersparer; Fr. Ida Drübert lieferte die Pianobegleitung. Beim Aufrollen des Vorhangs sieht man den Herrn Unteroffizier, wie er sein Quartier inspiziert, und hört ihn, wie er es dahin wünscht, wo es noch besser und trockener wie in San Marcos im Sommer sein soll. In der Ferne hört man die Ersparer singen; schließlich tritt sie auf und begrüßt den Herrn Unteroffizier, dem ob des Anblicks sich die Haare zu sträuben und die Kaiserhofblüthen zu spritzen beginnen; er wünscht die bunte Gesellschaft, die u. A. auch mit einem halb zerquetschten Bombardon ausgestattet ist, dahin, wohin er suchen sein Quartier gewünscht hat. Vor Schrecken bringt da Einer von der Reserve die gemeinsame Schnapsflute an's Tageslicht; ein entseßlicher Anfall von Vesperitis bemächtigt sich der gesammten Ersparer; auch der Herr Unteroffizier bleibt davon nicht verschont. Dann aber heißt es: „Anstehen!“ „Ach“, meint da Einer von der Reserve, „das lassen Sie heute nur bleiben!“

Nachdem sich der Herr Unteroffizier längere Zeit mit seinen ungeschicklichen, ungelehrigen Rekruten herumgärget hat, zeigen sich dieselben endlich bereit, mit dem Exerciren zu beginnen.

Doch auch das Aergerniß ist anstrengend; der Herr Unteroffizier singt: „Gib mir 'mal die Pulle, Ich hab' so einen Durst!“

Der Bewahrer der „Pulle“ reicht sie ihm, recitirt aber im Tone tiefen Bedauerns: „Sie ist nicht mehr vulle.“ Da springt ein zweiter Ersparmann tröstend mit einer riesigen Bologna herbei und be-

fänstigt den Oestrenen mit den Worten: „Hier ist ein Stück Wurst!“ Dem dritten Ersparmann aber beginnen die Beine den Dienst zu versagen.

Schließlich wird doch noch mit dem Exerciren angefangen. Der Herr Unteroffizier schleudert ganze Sträuße, ganze Blumenbüschel von Kaiserhofblüthen, aber umsonst; sie zerfallen resultatlos an den dicken Schädeln der Knippelsdorfer Ersparer.

Der Gesangsverein „Echo“ kann mit dem Erfolge seines Concerts wohl zufrieden sein, und alle Besucher haben einen genussreichen Abend verlebt, der ihnen lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Nachfolgend sind die Namen der Mitwirkenden: Robert Schreyer, Carl Schreyer, Hermann Babel, Fr. Koblenberg, Gust. Reisinger, 1. Tenor; Wm. Tays, Fr. Waldschmidt, Fr. Eitel, Theodor Krollsch, 2. Tenor; H. Andrae, Willie Streuer, Robert Hoffmann, Paul Pantermühl, Robert Wagenführ, 1. Bass; Geo. Henne, Heinrich Ibele, Gustav Giffow, A. C. Coers, 2. Bass.

Prof. G. H. von Konarsky von Selma hat sich als Besucher der diesigen Sommer-Normalsschule beim Secretär des Executive Comites angemeldet.

Der Krieg in Südafrika.

Ein dem Parlament soeben zugegangener Bericht läßt ersehen, daß die in Südafrika stehende britische Armee am 1. Mai d. J. 249,416 Mann stark war. Bis zum genannten Tage hat der Burenkrieg den Engländern 14,978 Tote und 17,209 Verwundete gekostet; im Hospital befanden sich am 15. April 13,797 Mann.

Aus der Kapstadt wurde am 22. Mai berichtet: Der Premierminister berichtet, daß die Buren sowohl in den nordwestlichen, als auch in den östlichen Distrikten der Kapkolonie seit letzter Woche sehr thätig sind. Sie lassen sich nicht auf Gesuche mit größeren britischen Kolonnen ein, sondern beschränken sich auf Angriffe auf isolirte Patrouillen. Lepthin griffen die Buren im nordwestlichen Theile der Kapkolonie zwei britische Patrouillen an; die eine konnte entweichen, die andere wurde gefangen genommen, nach Auslieferung der Ausrüstung aber wieder freigelassen.

Die in die Kapkolonie eingefallenen Burentruppen erhalten Verstärkungen aus der Drangiesch-Kolonie und mögen jetzt 800 Mann stark sein. Sie scheinen das Land fühllich von Benterstad zu ihrer Basis zu machen.

Das Buren-Commando unter Molan, welches Verstärkungen erhalten hätte, umzingelte eine britische Patrouille fühllich von Maraisburg. Nach verschiedenen Plänkelen, die sich auf 36 Stunden erstreckten, mußte die Patrouille sich gefangen geben. In den Gefechten hatten die Briten sechs Tote und zehn Verwundete gehabt. Die Buren verloren vier Tote und acht Verwundete.

Der Buren-Commandant Labegan lockte eine britische Patrouille südwestlich von Benterstad in einen Hinterhalt. Die Briten verloren dabei zwei Tote und vier Verwundete.

Philippinen.

Aguinaldo wird wahrscheinlich nächsten Herbst nach den Ver. Staaten kommen, um die amerikanischen Einrichtungen zu studiren. Bordenband jedoch, bis die Civilverwaltung auf den Philippinen fester begründet ist, hält man es nicht für angebracht, Aguinaldo aus seiner Haft zu befreien, die man als eine Garantie für seine persönliche Sicherheit betrachtet.

Am 22. d. M. machten die Insurgenten einen erfolgreichen Angriff auf das Dorf Nacerlan in der Provinz Laguna. Ein Soldat vom achten Infanterieregimente wurde in dem Kampfe getödtet.

Nach dem amtlichen Berichte über den Kampf in den Camarines wurden drei amerikanische Soldaten getödtet und ein einzelner Scout gefangen.

General McArthur sendet wieder Verlastungen; also muß es mit dem abermaligen Ende des Krieges wieder nicht weit her sein.

Ausland.

Die britischen Zeitungen ärgern sich darüber, daß Andrew Carnegie den schottischen Universitäten Geldstiftungen gemacht hat. Die Londoner „Reviews“ sagt: „Wir hoffen, daß sich der schottische Stolz in Jörn gegen diese Invasion des allmächtigen Dollars aufbäumen wird. Viele der ältesten und besten Familien in Schottland senden ihre Söhne auf die schottischen Universitäten, wo sie ihre Gebüden, wie die Söhne ihrer niedrigsten Nachbarn, zahlen, weder mehr, noch weniger. Kann man glauben, daß dies so bleiben wird, wenn Herr Carnegie die Gebüden für sie zahlt? Man denke sich, daß die Herzöge Hamilton, Cameron, Lochiel oder Macdonald of the Isles ihre Erben auf Kosten des amerikanischen Eisenhändlers erziehen lassen! Zunächst werden wir hören, daß irgend ein Chicagoer Schweinepöcker den Vorschlag macht, Oxford und Cambridge aufzukaufen und die Eintrittsbedingungen, sowie die zu lebenden Gegenstände zu diktiert, oder daß Bosj Croker eine Lobby zu dem Zwecke bildet, die Londoner Universitäten zu kontrolliren, um dem aufwachsenden Geschlechte der Godney die Tammany-Principien einzuverpägen.“

Bei einer Grubenexplosion bei Sengebynd in Wales sind 77 Bergleute umgekommen.

Kaiser Wilhelm II. hat strikte Befehle erlassen, um künftig Zeitungsberichterstattung von allen offiziellen und halb-offiziellen Gelegenheiten, wo er zu sprechen wünscht, auszuschließen.

In ganz Deutschland ist man des Krieges in China bezüglich müde, und jetzt wird diese Stimmung auch vom Kaiser getheilt, welcher während des Aufenthaltes des Grafen von Bülow im Reichslande vollständig über die gegenwärtige Lage der Dinge in China unterrichtet wurde und insolge dessen mit dem Kanzler darin übereinstimmte, daß es das Beste wäre, die deutschen Truppen so schnell wie möglich zurückzuziehen und zu einem Einvernehmen bezüglich der Art und Weise der Bezahlung der Entschädigung zu gelangen. Dieser Beschluß wurde, wie es heißt, gefaßt, weil die Haltung Rußlands in China, den Erklärungen der halb-offiziösen Zeitungen zuwider, in letzter Zeit ausgesprochen feindselig gegen Deutschland geworden ist und unmittelbare Gefahr dafür vorhanden zu sein schien, daß es dort zu einem Zusammenstoße komme.

Endlich hat man in Ludwigshafen den berüchtigten Bauchaufflüger, der etwa 20 Frauen und Mädchen scheinlichlisch zugeht, auf freier That erwischt. Es ist der 25-jährige Eisenbahnarbeiter Ludwig Graf aus Mundenheim. Drei Criminalbeamte hatten sich als Mädchen verkleidet, und ihnen gelang die Heftnahme. Der Viehstreiber Daniel war einige Wochen früher verhaftet worden, um die Gemüther zu beruhigen und den Thäter sicher zu machen. Graf legte nach seiner Verhaftung ein volles Geständniß ab.

In Breslau fand eine enthusiastische Versammlung zu Gunsten der Buren statt, der mindestens 4000 Personen beimohnten. Der Redner des Buren-Generals De Wet, welcher selbst im Transvaal ein Commando geführt hat, hielt eine mit Begeisterung aufgenommene Rede. Der in Breslau ansässige Schriftsteller Felix Dahn führte den Vorsitz in der Versammlung.

Von einer eigenartigen Benutzung der Elektrizität, nämlich zum Hüten von Viehherden, wird in Amerika schon ausgiebiger Gebrauch gemacht. Man brachte zu diesem Zweck 3. B. im südlichen Californien verschiedene Scheinwerfer auf einer Anhöhe an, die den ganzen Weidbezirk übertrag, und ersetzte dadurch das alte Verfahren des nächtlichen Controlirens zur Verbindung von Viehdiebstählen. Der Wächter bei jedem Pichte wurde mit einem weittragenden Gewehre ausgerüstet und auch mit einem Signalfuchse versehen,

nach dessen Anleitung er anderen Wächtern oder Jedem, der sich zwischen den Thieren aufhält, mittelst Lichtzeichen beliebige Mittheilungen machen kann. Jedem Lichtwärter ist auch ein Telephon beigegeben, wodurch er mit der Centralstelle der Viehzüchterei in Verbindung steht und diese durch Anklingeln alarmiren kann. Alle Theile der Anlage sind ebenfalls mit Telephon-Stationen versehen, und außerdem werden alle Gebäude der Viehzüchterei auch elektrisch beleuchtet.

Das britische Kriegssamt hat von Lord Ritzener folgende Depesche erhalten: Pretoria, 26. Mai. Eine überlegene Abtheilung Buren machte am vorigen Donnerstag einen heftigen Angriff auf einen britischen Proviantzug zwischen Benterdorp und Potchefstroom. Die Buren wurden schließlich zurückgetrieben. Unsere Verluste waren: vier Tote und vierzig Verwundete. Der Proviantzug gelangte dann an sein Ziel.

Bringt heißes Wetter ein Gefühl der Abgespanntheit hervor, so bedarf das System der Reinigung. Man nehme Prickly Ash Bitters, der heiße Bitterung eintritt; es bringt Magen, Leber und Eingeweide in Ordnung und man kann dann die Hitze besser vertragen. H. V. Schumann.

Inland.

Der Prozeß gegen den Post-Frauentanten Keeley hat der Bundesregierung schon über \$60,000 gekostet, und das Ende ist noch nicht in Sicht.

Der Dampfer „Tactician“ fuhr am Freitag von New Orleans mit 1100 Pferden für die englische Armee nach Kapstadt in Südafrika ab.

Auf dem Huronier ist die Dampfbarke „Baltimore“ untergegangen. Dreizehn von den fünfzehn Leuten ihrer Besatzung ertranken.

Der Präsident und seine Reisebegleiter sind am Samstag Vormittag von San Francisco nach Washington abgereist. Die Kerze erklärten, daß Frau McKinley wieder kräftig genug sei, um die Reise über den Continent zu ertragen.

Etwa 2,500,000 Gallonen Whiskey von der „Kartoffel-Fusel“-Sorte wurden in Brooklyn in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag verzeht — und zwar von einem Feuer, das in dem Lagerhaus der „Sonoma Wine & Brands Co.“ ausbrach. Der Gesammtverlust, welcher der Menschheit durch dieses Feuer erwiesen wurde, wird auf \$250,000 geschätzt.

Laut letztem Census giebt es in den Vereinigten Staaten 5,700,000 Farmen. Zwischen 1890 und 1900 haben die Farmen, der Zahl nach, um 1,150,000 zugenommen und ihr Werth ist um volle \$650,000,000 gestiegen.

Viele Matrosen, die der Kreuzer „Buffalo“ von den asiatischen Stationen nach New York gebracht hat, scheinen zöllspflichtige Artikel von großem Werthe eingeschmuggelt zu haben. Die Leute gehen in New York und Brooklyn umher und bieten ganze Stücke chinesischer Seide, kostbare chinesische Vasen und Kuriositäten aller Art zum Verkauf aus. Alle diese Matrosen wurden nach ihrer Ankunft entlassen, da ihre Dienstzeit abgelaufen war. Die Offiziere des „Buffalo“ behaupten, nichts von dem Schmuggel zu wissen, geben aber zu, daß es für Matrosen leicht sei, zöllspflichtige Sachen ans Land zu bringen.

Die Philippinen-Commission hat in einem an das Staatsdepartement in Washington gerichteten Berichte die Gesammtkosten der Civil-Regierung auf den Philippinen auf rund \$1,200,000 pro Jahr abgeschätzt.

Verrenkung schnell geheilt.

„Ich verstauchte mir mein Fußgelenk,“ sagt O. E. Carr, Herausgeber des „Guide“, Washington, Va. „Nach vergeblichem Anwenden verschiedener gut empfohlenen Medicinen proibire ich Chamberlain's Schmerzmittel; sofortige Linderung folgte und bald war ich völlig geheilt. Das Mittel wurde in meiner Familie auch für Frostbeulen an den Füßen erfolgreich angewandt; ich empfehle es allen, die ein Liniment brauchen. Zu haben bei H. V. Schumann, Apotheker.“

Der jährliche Bericht des Einwanderungs-Kommissärs Ponderis wird in diesem Jahre eine Gesamtzimmwanderung von nahezu einer halben Million Personen aufweisen. Bis jetzt sind 375,000 Personen gelandet, ein Durchschnitt von 60,000 Menschen per Monat. Die halbe Million wird somit bis zum 1. Juli nahezu erreicht werden. Von den Eingewanderten waren 35,000 Deutsche, 15,000 Scandinavier, 28,000 Ungarn, 22,000 Polen und Lituauer, 49,000 Italiener, 28,000 Irländer, 18,000 Engländer, 13,000 Franzosen und der Rest aus aller Herren Länder.

Der Tennessee Fluß ist aus seinen Ufern ausgetreten. Vierzehn Personen sind ertrunken. Die Ortschaft Elizabethtown in Tennessee wurde zerstört und 1000 Personen sind obdachlos.

Mrs. McKinley hat die Heimfahrt über die Rock Mountains über Ermarthen gut überstanden, da glücklicher Weise das Wetter sehr günstig war, d. h. kühl, ohne kalt zu sein, und dabei staufrei. An allen Stationen in Californien, Nevada, Wyoming und Utah wurde der Zug des Präsidenten von großen Volksmassen herzlich begrüßt.

Die Entscheidung in der wichtigen Frage, ob die Constitution der Flagge folgt oder nicht, ist am Montag im Bundes-Obergericht von Oberrichter Brown verlesen worden, und ist zum Theil gegen die Regierung gerichtet. Alle Klagen gegen die Regierung, die auf dem Prinzip beruhen, daß die Constitution der Flagge nach „wohlwollend assimilirten“ Ländern folgen muß, sind von den Klägern gewonnen worden. Alle nach der Ratifizierung des Pariser Vertrags eingezogenen Jolle für Waaren aus Porto Rico sind sonach ungeschiedlich und müssen zurückerstattet werden. Hingegen wurde entschieden, daß die Constitution sich nur durch Gesetzgebung seitens des Congresses und nicht 3. B. durch Eröberung allein über neu eroberte Territorien ausdehnen könne. Die Entscheidungen waren nicht einstimmig.

Geben sich ein gelehrtes Aussehen.

Der Herr Doktor, wenn er zum Patienten gerufen wird, gibt sich ein gelehrtes Ansehen, fühlt den Puls, nennt die Krankheit bei einem fremd klingenden lateinischen Namen und stellt sein Honorar in die Tasche. Wie weit dieses dem Patienten auf dem Wege zur Besserung bringt, wollen wir hier nicht erörtern. Als Beispiel geben wir den Fall von Frau Chas. Knerr, Midland, Michigan, „Seit 9 Monaten war ich bettlägerig, mehr todt als lebend. Die einen Doktoren sagten ich hätte Enteritis, Darmentzündung, ein Anderer erklärte mein Blut sein vergiftet, während der Letzte sagte ich hätte ein Kretzleiden und müsse sofort operirt werden, um mein Leben zu retten. Zuletzt gab ich in Verzweiflung das Doktoren auf und vertraute auf Gott. Da brachte mir der Postmann eines Tages eine Zeitung, „Kranken-Vote“. Ich las sie durch und die Ueberzeugung drängte sich mir auf, „dieses ist der Weg zu meiner Rettung.“ Gott sei Dank, das war auch der Fall. Formi's Alpenkräuter Blutbelebter gab mir die Gesundheit wieder. Ich fühle beinahe wie neu geboren und die Arbeit macht mir keine Müde. So viel steht fest, Formi's Alpenkräuter Blutbelebter rettete mir das Leben.“



Eine große Auswahl in Jungen bei Hurne & Tolle.

Das rekommandirte Rundreisebillet.

Erzählung eines alten Kavalleristen.

Die Protektion ist eine Art Vorspann am Karren des Lebens und ein Thor ist derjenige, welcher sich einbildet, bloß mit seinen beiden Köpfen: Talent und Charakter ans Ziel gelangen zu können. Gewiß, manchen Menschen glückt es, eine Stellung oder wenigstens eine Anstellung ohne Protektion zu bekommen, doch das sind die Ausnahmen, denn in der Regel bleiben wir mit unserem Talent und unserem Charakter mitten auf dem Wege stehen und nun muß uns ein Vorspann aus unserer Noth helfen — sonst kommen wir nicht vorwärts. Ich war Jahre hindurch ein Feind der Protektion, als ich aber sah, daß ich trotz aller Mühen keinen Posten erhalten konnte, wollte ich wenigstens mit Hilfe der Protektion eine Anstellung erlangen. Der Erfolg ist wie ein wildes Pferd und wenn uns Niemand das Hufeisen hält, so werden wir es nimmermehr bestiegen. Es währte lange, bis ich zu dieser Erkenntnis kam, als ich jedoch die traurige Wahrheit erkannte, überlegte ich nicht mehr, sondern galoppirte förmlich zu einem Abgeordneten, der nicht nur ein mein Schulfreund gewesen, sondern auch gegenwärtig meine Vaterstadt im Parliamente vertrat. Sein Diener ließ mich sofort vor und auch der Abgeordnete empfing mich freundlich. Anfangs allerdings, als ich von unierer Jugendzeit sprach, machte er ein saures Gesicht, doch nachdem ich ihm versicherte, daß ich keine Kollekte für mich veranhalte, beistanden sich seine Mienen auf und als ich schließlich sagte, daß ich in meiner Vaterstadt Wähler wäre, lachte er glückselig, drückte mir die Hand und fragte, womit er mir dienen könne.

„Ich diene in der Armee, bin aber seit Jahren in Pension,“ entgegnete ich, „und suche eine bescheidene Anstellung. Ein Mann, der wie Sie eine so hervorragende Rolle im politischen und sozialen Leben spielt, braucht sicherlich nur einige Worte.“

„Sie lesen mich nicht zu Ende sprechen. Mit der Präzision einer Spieluhr schnarrte er mir folgendes zu, auf die Worte „lieber Freund“ stets eine besondere Betonung legend: „Sie wollen offenbar eine Anstellung, lieber Freund? Ich werde Ihnen, mein lieber Freund, ein Billet an einen meiner Freunde, der Ministerialrath ist, geben und ich bin überzeugt, lieber Freund, Sie werden einen Posten erhalten.“ Damit nahm er ein Billet aus der Lade seines Schreibtisches, das er mir zeigte und auf welchem mit großen Lettern zu lesen war: „Ich empfehle dir Herrn ... auf das Wärmste.“ Diese Empfehlung war bereits geschrieben, er setzte nur noch meinen Namen hinein, gab mir das Billet, auf welchem der Name des Ministerialrathes prangte und ich verließ glücklich das Haus, die gültige Vorweisung preisend, welche mir diesmal wirklich in den Sattel half.

Ich stieg zum Ministerialrath. Doch hier ließ man mich nicht vor. Heute, so hieß es, sei der Rath beim Minister. Ich kam am zweiten Tage wieder, aber jetzt hatte er beim Staatssekretär zu thun. Am nächsten Tage war er noch im Amte und am nächsten Morgen war er bereits nicht mehr im Amte. Drei Monate hindurch machte ich täglich denselben Weg, wie ein Refrakt in der Reichskasse, bis ich endlich dem Ministerialrath gegenüberstand. Es war dies ein alter Herr, der an einem ausgeprägten Schnupfen zu leiden schien, denn er hatte viel mit seinem Taschentuche zu thun; — das schien seine Hauptbeschäftigung zu sein. Mit kühler Gelassenheit nahm er mir das Billet aus der Hand, las es nicht einmal, sondern warf es in eine Visitenkartenkassette, die so groß war wie ein Hofersüßel und brummte dann: „Sie denken wohl, daß es gar so leicht sei, eine Staatsanstellung zu erhalten? Mein lieber Herr, es gibt unter einer Million Einwohnern dieses Landes, die ausnahmsweise nicht in den Ministerien beschäftigt sind, mindestens 750,000 Menschen, welche Aemter haben wollen. Ich selbst besitze drei Brüder, zehn Neffen, dreizehn Nichten, und einen in Ehren ergrauten Großvater, die alle hier unterkommen möchten. Vorgemerkt wurden von meinen Verwandten allein 2783, aber die Staatsbeamten sind durchwegs bei Lebensüberforderungen affektirt und deshalb tritt niemals eine Vakanz ein. Ich bin der einzige hier, der krank ist.“

verschaffen wird. Sie glauben gar nicht, welchen Einfluß diese Zeitungsschreiber haben.“ Er griff in eine Lade seines Schreibtisches, zog ein Billet hervor, das ebenfalls mit dem mir nicht mehr unbekanntem Worten: „Ich empfehle dir Herrn ... auf das Wärmste“ beschriftet war, septe meinen Namen hinein, gab mir die Karte und ich trabte heiter davon. Es giebt doch gefällige Menschen auf Erden, dachte ich mir. Alle skeptischen Gedanken, die in mir über die bereit liegenden Billets aufschwanden, scheuchte ich davon, wie die Bliegen auf dem Manöverfeld, indem ich mir eine Cigarette anbrannte.

Wenige Stunden später klopfte ich an die Thür des Redakteurs, doch leider wurde mir nicht aufgethan. Der Redakteur war nicht anwesend, und das blieb er dann eine Woche hindurch täglich. Endlich traf ich ihn und konnte ihm mein Anliegen vortragen. Er war von einer entzückenden Heiterkeit.

„Eine Anstellung? Ach, wie schade, daß Sie nicht vor drei Wochen gekommen sind. Der chinesische Gesandte suchte einen Korrespondenten.“

„Ich bin leider kein Chinese,“ sagte ich zu denken, doch er fuhr, meine Gedanken errathend, fort: „... der chinesische Senographen kann ... Wie? Sie können nicht chinesisch senographiren? ... Doch das thut nichts. Wenn Sie vorzüglich spanisch reden, so wäre es mir möglich, Ihnen eine Empfehlung nach Madrid zu geben. Allerdings weiß ich nicht, ob in jener berühmten Bodega, an welche ich soeben denke, eine Stelle frei ist.“

Diese Worte erinnerten an die Kantine, aber was thut man nicht, um hohe Protektion zu gewinnen: man lacht sogar, wenn einem das Glück näher ist. Der Redakteur wipelte eine Weile fort, dann sagte er: „Im Augenblicke kann ich Ihnen nichts versprechen, aber ich werde Ihnen ein Billet an einen guten Bekannten geben, der Ihnen sicherlich helfen dürfte. Es ist dies der Direktor der neuen Kerzenfabrik. Ein heller Kopf.“ (Der Redakteur lachte begeistert und ich ebenfalls.)

„Ich empfehle dir Herrn ... auf das Wärmste.“ Diese Empfehlung war bereits geschrieben, er setzte nur noch meinen Namen hinein, gab mir das Billet, auf welchem der Name des Ministerialrathes prangte und ich verließ glücklich das Haus, die gültige Vorweisung preisend, welche mir diesmal wirklich in den Sattel half.

ruhigte er sich und bat mich, ihm zu versetzen, denn sein Groll gegen die neue Kerzenfabrik sei moralisch und sittlich begründet. Um mir zu beweisen, wie sehr er mich schätze, erklärte er sich bereit, mir ein Billet an einen seiner Freunde zu geben.

Diese neuerliche Zusage rief in mir jenes jammervolle Gefühl hervor, welches ich hatte, als ich zum ersten Male vom Pferde fiel und die Bestimmung für e'nige Minuten verlor. Nach und nach erholte ich mich einigermaßen und, auf der Straße angelangt, besah ich bereits so viel Kraft, um die Karte zu lesen. Da standen wieder die schrecklichen Worte: „Ich empfehle Dir Herrn ... auf das Wärmste“ und das Billet — o, Ironie des Schicksals! — war adressirt — an den Abgeordneten meiner Vaterstadt, an meinen einstigen Schulfreund, von dessen Arbeitszimmer aus ich vor Monaten mit dem ersten Billet versehen meine Reise um die Welt angetreten hatte. Jetzt erwachte in mir die Ungebuld wie in einem alten Renner, der die Schlachtentrompete wieder hört, und ich sprengte zu meinem alten Freunde, um ihn zur Rechenenschaft zu ziehen. Leider konnte ich nicht sofort zu ihm gelangen. Im Vorzimmer warteten viele Leute. Einer nach dem anderen ging in das Arbeitszimmer des Abgeordneten, lehrte jedoch nach wenigen Minuten mit einem Billet in der Hand und einem glückseligen Lächeln auf den Lippen zurück. Ich konnte dieses Lächeln so genau, wie dieses Billet!

Endlich wurde ich vorgelassen und ich sah ihn vor mir, wie einst, da ich noch mit Illusionen und Hoffnungen hierhergekommen war. Er lächelte wie einst, aber er erinnerte sich nicht mehr meiner Wenigkeit, denn ehe ich noch meiner Entrüstung Ausdruck verleihen konnte, schnarrte er wie eine Spieluhr, das „lieber Freund“ stets deutlich betonend, Wort für Wort wie einst: „Sie wollen eine Anstellung, lieber Freund? Mit tausend Freunden, lieber Freund. Ich werde Ihnen, mein lieber Freund, ein Billet an einen meiner Freunde, der Ministerialrath ist, geben und ich bin überzeugt, lieber Freund, Sie werden einen Posten erhalten.“

„Ich empfehle dir ...“ sagte er, die Karte in ein Couvert und schrieb die Adresse darauf. Er empfahl mich wieder dem alten Ministerialrath, mit dem alten Schnupfen und dem alten Taschentuch. Das war selbst einem Kavalleristen zu viel. Wie ein junger Hengst mit neuen Hufeisen, stampfte ich den Boden.

„Herr,“ schrieb ich, „erhalten Sie Ihre rekommandirten Rundreisebillets. Ich habe bereits die Tour gemacht und will nicht noch einmal von einem zum anderen geschickt werden. Ich reise nicht mehr rund; ich will nicht mehr Ihr Narr und der Narr Ihrer Freunde sein.“

„It das der Dank für meine Rekommandation?“ fragte er mit einem traurigen Lächeln und aus seinem Innern kam ein heiserer Ton, wie aus einer Spieluhr, die gekramt wird.

„Ich danke Ihnen für Ihre bestographirten Visitenkarten,“ lärmte ich und warf das Billet auf den Schreibtisch. „Sie und alle anderen betrachten die Rekommandations-Visitenkarten wie das Handwerksbuch eines fahrenden Gesellen. Jeder schreibt seinen Namen hinein und ist froh, wenn der Arbeitssucher so rasch als möglich verschwindet. Jeder will gefällig erscheinen, aber Niemand will es sein, Jeder will großthun, dabei aber nichts thun.“

Wie Day und Martin reiche Leute wurden.

Day und Martin, die berühmten Stiefelweidfabrikanten in London, sollen in folgender Weise den Grund zu ihrem kolossalen Geschäftsvermögen gelegt haben:

Day, damals ein armer Arbeiter, saß in einer Londoner Brauerei und trank ein Glas Bier. Da trat ein schlecht gekleidetes Individuum in die Trinkstube und sprach zu den Gästen: „Wer will ein gutes Rezept für Schuhwische? Um ein Pint Me kann er es haben.“ Ich schloß den Handel ab,“ sagte Day. Der Andere gab nun die Bestandtheile des Rezeptes an. „Gut,“ sagte Day, ich zahle euch noch eine zweite Pint!“ Am anderen Tage suchte er einen seiner Freunde auf, einen Handelsreisenden namens Martin, und theilte ihm sein Rezept mit. Sie fabrizirten mit einander eine gewisse Quantität Schuhwische und füllten sie in alte Flaschen, die sie auf dem Irödelmarkt kauften. Nachdem dies geschehen war, ging ein Besucher der beiden Kompagnons zu allen Schuhwischhändlern London's und fragte jeden derselben: „Haben Sie Schuhwische von Day und Martin?“ Natürlich lautete überall die Antwort: „Nein!“ Am nächsten Tage wurde ein anderer ausgesendet, der dieselbe Frage an die Händler stellte. Nun kam ein Dritter, der aber die Frage veränderte: „Möchten Sie nicht Schuhwische von Day und Martin kaufen?“ „Nein,“ antworteten die Händler. Nun war das Glück des Hauses Day und Martin gemacht. Sie ließen ihren Flaschen eine Bigarette auf, welche eine Kage vorstellte, die über ihr von einem gewissen Stiefel reflektirtes Ebenbild erglänzte. Diese Bigarette machte dann die Kunde durch die Welt. Seiner Tochter gab Day 35,000 Pfd. Sterl. (\$175,000) mit.

Erreichte Entrüstung. Straßenräuber (der einen Touristen ausplündert, wütend): „Mit zwei Mark läßt der Lump hier durch den Wald; sollt man ihn nicht durchprügeln?“

Tourist (ängstlich): „Entschuldigen Sie, ich wußte doch nicht.“ Straßenräuber: „Was wußten Sie nicht, Sie Dohle — steht nicht jeden Tag in der Zeitung, daß hier im Walde Wegelagerer hausen?“



Junge Frauen.

Der Uebergang zum Frauenalter ist eine erste Zeit für ein Mädchen. Aus kleinen Reizwirkungen = Störungen, die zu jener Zeit beginnen, können gefährliche Vermirrungen entstehen. Ein Beweis dafür liefern die Heilkräfte, die durch Frauenheiler angebracht werden. Radui-Wein macht den Monatsfluß schmerzlos und unangenehm. Gesundheit folgt gemächlich, wenn diese wichtige Funktion einmal richtig begonnen hat. Viele Frauen, jung und alt, verbanken ihr Leben dem Radui-Wein. Es ist der beste Schmerzmittel für Frauen, und er bewirkt junger Frauen auf jede Lebensfrist vor. 81.00 Flaschen sind in der Apotheke zu haben.

„Vergessen Sie nicht, daß Sie bei mir sind,“ riefte er. „Wollen Sie damit sagen, daß ich nicht bei mir bin,“ freizüchte ich außer mir. „Ich will nichts anderes sagen, als daß Sie undankbar sind, da ich Sie meinem Freunde, der Ministerialrath ist, empfehlen wollte.“

„Ich empfehle Sie und Ihren Freund,“ riefte er, „auf das Wärmste dem Donnerwetter,“ donnerte ich. „Ich empfehle ...“ hauchte er, wie eine verklingende Spieluhr. „Empfehlen Sie mich nicht weiter, denn ich empfehle mich jetzt endlich selbst,“ schrie ich so laut, daß er sitzend in seinen Sessel fiel und — damit empfahl ich mich auch.

Kauen Sie Wetmore's Best

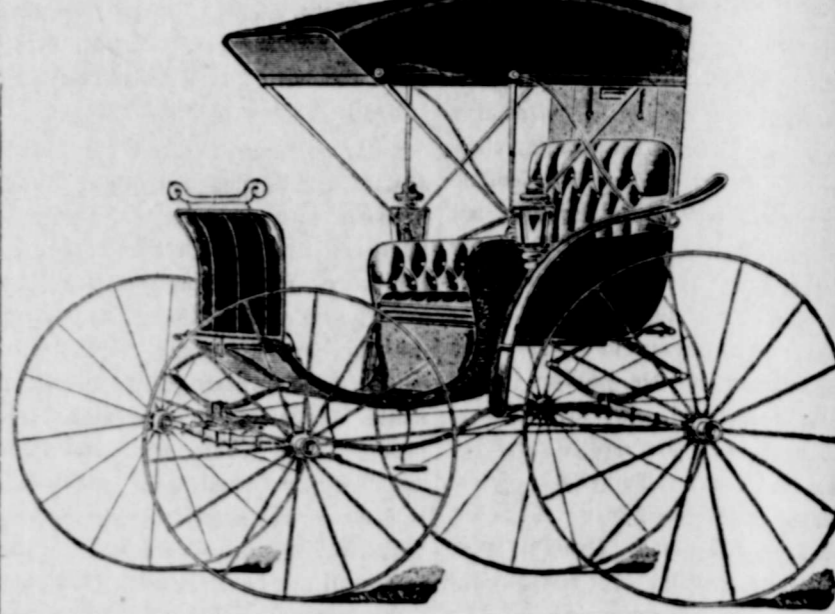
Das ist der Kautaback welcher auch gewiffenhaft und reell fabrizirt wird.

Keine Prämien! Wetmore's Best! Verkauft sich wegen seiner Güte und Qualität.

Wird ausschließlich fabrizirt von der M. C. Wetmore Tobacco Co. St. Louis, Mo.

Die größte unabhängige Fabrik in Amerika.

Zwecken erhalten eine große Auswahl in



Buggies, Surreys, Phaetons, Mitchell Springwagen und Farmwagen.

Sweeps, Dbl. Shovels und alle Sorten Steel Shapes für Riding-Cultivators.

N. Holz & Son.

EXCHANGE SALOON.

Streuer & Boenig. Eigenthümer. Feine Weine und Liköre, Cigarren u. s. w. Feine Whistkaps per Quart und per Gallone. Kellerfrisches Bier stets an Zapf. Ein delikater heißer Lunch wird jeden Vormittag von 10 bis 11 Uhr servirt.

E. Blumberg

Lone Star Brewing Co.

Agent für die Lone Star Brewing Co. in San Antonio. Office im City Saloon.

COMAL LUMBER CO.

Ed. Steves & Sons, Eigenthümer. Ecke Castell- und Kirchen-Straße. Alle Sorten Bauholz, Bretter, Schindeln, Thüren, Fenster u. s. w. zu den niedrigsten Preisen.

THE ILLUSTRATOR & GENERAL NARRATOR

Frei gesandt an irgend eine Adresse für 25 Cts., um das jährliche Porto zu decken. Probenummer 2 C. Man adressirt: D. J. Price, G. P. & L. A., Palestine, Texas, und erwähne die „Neu-Braunfelsers Zeitung“!

Billige Heimstätten in Texas.

Die von der International-Bahn durchquerten Landstreden umfassen den größten Theil von Ost-, Süd- und Südwest-Texas und enthalten Tausende von Aclern fruchtbareren Landes, das sich besonders für Ackerbau, Viehzucht, Reis-, Obst-, Wein- und Gartenbau, Bergbau und Bauholz-Fabrikation eignet und zu niedrigen Preisen und unter außerordentlich liberalen Bedingungen erworben werden kann.

...NN, häßt, Texas, ... Wasag machen, die ilor Hats, ... verschiedene r Wasag und ... und billig, Stadt, Gents, ... 36, ... te, Bonnetig gehalten, ... reiten, von rbinenzuge ... ht billig, ... nich?, ... rath ... schäftigung ... billiger ... be zu fin- ... Läden, ... Berlege- ... von 50, ... aufwärts, ... r die untern ... Märkte, ... räumen, ... die 22.50 ... dem Kofen- ... ufen, ... r 25c., ... 15c., ... nd für ... 16c., ... r nicht, ... gantles, ... 4, 5 u. 6c., ... che hübsche, ... 10c., ... 25c., ... antist, 55c., ... unben, ... \$1.00 ... chäufe ... \$2.40 ... 25c., ... 15c., ... 8 Ru- ... 95c., ... eichem ... 4c., ... Stadt 5c., ... lieh, ... 5, 7 u. 8c., ... sonst ... 12c., ... n sich sehen ... nicht ganz ... alle Prei- ... zum bal- ... gebraucht

Zokales.

† Ankunft und Abgang der „Star Route“ Post:
Von Neu Braunfels nach Clear Spring um 8 Uhr morgens täglich, ausgenommen Sonntags; kommt um 1 Uhr 35 Minuten nachm. zurück.
Von Goodwin nach Neu Braunfels täglich, ausgenommen Sonntags, um 6 Uhr 30 Minuten morgens. Von Neu Braunfels nach Goodwin, täglich, ausgenommen Sonntags, um 8 Uhr 15 Minuten morgens.
Von Neu Braunfels über Sattler nach Comals Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Von Neu Braunfels nach Solms, um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag; Ankunft in Neu Braunfels um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.
Von Neu Braunfels nach Biew, täglich, ausgenommen Sonntags, um 8 Uhr 15 Minuten morgens. Von Biew nach Neu Braunfels, täglich, ausgenommen Sonntags, um 6 Uhr 30 Minuten morgens.
Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befüllt werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Post Office aufgegeben werden.
Otto Hellig, Postmeister.

† Abfahrt der Züge der J. & G. N. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Norden:
Nach Harris u. Norbertas 8:07 morgens. „Highliner“ nach St. Louis und dem Osten 1:26 nachm.
Nach Kansas City, St. Louis und Norbertas 9:17 abends.
Nach St. Louis, dem Norden u. Osten der Ver. St. 10:11 abends.
Nach Süden:
Nach Carro, mit direkter Verbindung nach Mexico 6:13 morgens.
Nach Carro, mit direkter Verbindung nach Mexico 9:21 morgens.
Nach San Antonio 4:47 nachm.
Nach San Antonio 10:32 abends.
† Im Fahrtenplan der M. K. & T. Bahn ist seit dem 3. d. M. eine Änderung eingetreten; die Züge gehen jetzt bis nach San Antonio und die Abfahrt derselben von Neu-Braunfels findet vorläufig wie folgt statt:
Nach Norden (San Marcos u.):
Personenzug 9:05 morgens.
Personen- u. Güterzug 10:00 „
Nach Süden (San Antonio):
Personenzug 7:45 abends.
Personen- u. Güterzug 3:10 nachm.
Alle Züge befördern Passagiere.

† Die in der letzten Nummer der „Neu-Braunfels Zeitung“ angekündigte Zusammenkunft der Schulpatrone und Bürger der 5. Ward mit dem Vorsitzenden und Mitgliedern des Schulrates im Comalhäufiger Schulhaus ist infolge der ungünstigen Witterung auf Samstag Abend, den 1. Juni, punkt 7 Uhr, verschoben worden. Um recht zahlreiche Beteiligung an der Versammlung wird freundlichst gebeten.
† In der Familie des Herrn Emil Waldschmidt ist ein munteres Töchterlein angekommen.
† In einer am letzten Sonnabend in Rose's Schule abgehaltenen Versammlung wurde der bisherige Lehrer dieser Schule, Herr A. C. Jensen, mit Gehaltserhöhung wiedergewählt.
† Herr Albert Diez, unser geschätzter College von der „Seguin Zeitung“, stattete unserem Santium am Montag nachmittags einen angenehmen Besuch ab und beschäftigte mit großem Interesse die neue Gasolin-Maschine, welche die Herren Richard Gerlich und Wm. Gerlich von hier kürzlich für die „Neu-Braunfels Zeitung“ aufgestellt haben.
† County-Richter A. Bodemann hat Herrn E. Reinen als Mitglied der Lehrer-Vereinsbehörde von Comal County ernannt.
† Herr Fritz Waldschmidt von Gonzales weilt mit seiner Familie hier auf Besuch, stattete auch dem Santium der „Neu-Braunfels Zeitung“ eine angenehme Visite ab und beteiligte sich am Montag Abend in Waldorff's Halle hervorragend am dem Concert des Gesangsvereins „Echo“, dessen Mitglied er ist.
† Maximum-Temperatur für diese Woche im Schatten, 87° F.; Minimum, 51° F.; Regenfall, 1.22 Zoll.
† Mehrer 400 Pythias-Ritter und Angehörige derselben aus Smithville und Umgebung machten am Freitag einen Ausflug nach Landa's Park und, wie wir aus Berichten in englischen Zeitungen erfahren, amüsierten sich köstlich.

† Am Montag tritt der Stadtrath und am Dienstag der Schulrath in regelmäßiger Sitzung zusammen.
† Bürgermeister C. A. Jahr hat aus St. Louis folgende Briefe erhalten, die für sich selbst sprechen:
St. Louis, am 20. Mai 1901.
Hon. C. A. Jahr,
Mayor von Neu-Braunfels, Tex.
Werther Herr!
Im Namen der „Interstate Merchants' Association“ von St. Louis, sowie im Namen eines jeden einzelnen Mitgliedes der Delegation von St. Louiser Bankiers, Kaufleuten und Industriellen, welche sich neulich an dem Ausflug nach Texas beteiligten, danke ich Ihnen für die herzliche, gastfreundliche Aufnahme in Ihrer Stadt und für die vielen lebenswichtigen Aufmerksamkeiten, die uns von Ihnen und von den Bewohnern Ihrer Stadt allerorts erwiesen wurden.
Ich hoffe das Vergnügen zu haben, Sie bald hier begrüßen zu können und würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie während Ihres Aufenthalts in St. Louis im Bureau der „Interstate Merchants' Association“ vorbeisprechen würden.
Mit bestem Grusse zeichnet
Hochachtungsvoll
Edward S. Lewis,
Präs. J. M. A.
St. Louis, am 20. Mai 1901.
Herrn C. A. Jahr,
Neu-Braunfels, Tex.
Werther Herr!
Nach einem höchst angenehmen und lehrreichen Besuche Ihres glorreichen Staates bin ich hier wieder angekommen, dankbar der gütigen und freundlichen Aufnahme gedenkend, die uns allenthalben zu Theil wurde. Namentlich möchte ich Ihnen meinen Dank aussprechen für mit erwiesene, hochgeschätzte Aufmerksamkeiten. Neu-Braunfels wird mir immer in angenehmer Erinnerung bleiben, jene Gartenstadt mit ihrem wunderschönen Park, rauschenden Quellen und lebenswichtigen Bewohnern. Ihr herzlicher, gastlicher Empfang hat auf die ganze Delegation und auf jedes einzelne Mitglied derselben einen dauernden Eindruck gemacht.
Mit bestem Grusse,
Hochachtungsvoll,
Ivo. H. Conrads.

† Etwa 65 Müller beteiligten sich an der Jahresversammlung der „Texas Millers' Association“ am Dienstag letzte Woche in Landa's Park und viele Mitglieder hatten ihre Familien bei sich. Herr Harry Landa wurde als Vice-Präsident der Gesellschaft gewählt. Eine Dampfbootsfahrt auf dem See im Park und den Comal hinauf bildete die Glanznummer des Unterhaltungsprogramms.
Am Nachmittag desselben Tages hielt die „Texas Mutual Millers' Association“ ihre Jahresversammlung, wählte Beamte für das laufende Jahr und erstattete schließlich auf Antrag den Bürgern von Neu-Braunfels und namentlich den Herrn H. Landa und H. Dittlinger ein Dankeswort für die der Gesellschaft zu Theil gewordene gastliche Aufnahme.
† Wie uns Herr August Kieger brieflich und Herr Fridolin Hans per Telephon mittheilt, sind für den Van der Co. Luth. St. Paulus-Kirche zu Valverde noch folgende freiwillige Beiträge gezeichnet worden:
Valverde:
Fritz Klabunde \$ 5.00
Robert Scholz 1.00
Ludwig Ueder 3.00
Anhalt:
Hermann Schuel 1.00
Schiller:
Emil Richter 1.00
Smithson's Valley:
Bernie Smithson 1.00
San Antonio:
Joel Bros. 5.00
Schmidt & Gothe 25.00
Herr Alfred Rotbe, County-Surveyor von Comal County, besorgte die nöthigen Vermessungen unentgeltlich.
Die Einweihung der Kirche findet am nächsten Sonntag, den 2. Juni, durch die Herren Pastoren Schmidt und Oebdes statt.
† Die Ulrich von Hutten Loge des Ordens der Hermanns-Söhne hält jetzt ihre regelmäßigen Versammlungen am ersten Sonntag in jedem Monat bei Ed. Rotbe auf dem Austiner Berg ab.
† Einen richtigen Norder und Pfingsten gibt es auch nicht jedes Jahr in Texas. Wer am Sonntag und Montag Morgen nicht gefroren hat, ist kein echter Texaner.
† Das tolle Wohnhaus, welches Contractor Müller für Herrn F. C. Hoffmann an der Ecke der Kirchen- und Comal-Straße errichtet, ist beinahe fertig. Herr Joseph Sklenar und seine Getreuen sind jetzt daran, bei der Verschönerung des Hauses die letzte Hand anzulegen.

Marktbericht.

Baumwolle.

San Antonio.	Galveston.
Middling fair 7 1/2	8 1/2
Good middling 7	8 1/2
Middling 6 1/2	7 1/2
Low middling 6 1/2	7 1/2

Die hier bezahlten Preise liegen in der Regel zwischen den in San Antonio und Galveston bezahlten.

Kirchenszettel.

2. Juni Hortontown.
9. „ Specht.
16. „ Hortontown.
23. „ Frankfurt.

† Herr Pastor G. Mornhinweg hat die traurige Nachricht erhalten, daß seine Mutter, Frau Anna Maria Mornhinweg, in Nagold, Württemberg, im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist.
† Am Donnerstag Morgen um 1/2 6 Uhr verschied nach kurzem Leiden das 7 Monate und 23 Tage alte Töchterlein Agnes Margarethe des Herrn Heinrich Ebersberger und seiner Ehegattin Clara, geb. Nowotny (Tochter unseres Sheriffs Peter Nowotny). Die Beerdigung fand am Nachmittag desselben Tages auf dem Comalhäufiger katholischen Friedhofe statt.
† Am Samstag, den 25. Mai, starb in der Comalstadt das zwei Monate und einen Tag alte Töchterlein Wanda des Herrn Hermann Kroeper und seiner Ehefrau Olga, geb. Jonas. Die Beerdigung fand durch Pastor G. Mornhinweg am Pfingstsonntag vom Trauerhause aus auf dem Comalhäufiger Friedhofe statt. Schmerzlich trauern um ihren Liebling die Eltern, die Großeltern von mütterlicher und der Großeltern von väterlicher Seite und sonstige Verwandte.
† Die stattlichen, neuen Backsteinbauten von H. Holz & Son, R. Krause, Pfeuffer und Hellmann und Spelver Simon haben ihrer Vollendung und werden der Stadt zur großen Zierde gereichen.
† Mayor C. A. Jahr theilt uns mit, daß der Stadtrath nicht beabsichtigt, den Wasserverbrauch für Haushaltungszwecke in irgend einer Weise zu beschränken, sondern nur das Bewässern von Gärten u. s. w. zur Nachtzeit verbieten möchte, da jetzt der Wasserbehälter jeden Morgen fast leer ist und dieses bei einer Feuerbrunst fatal sein würde.
† Herr Louis Henne hat uns eine Flasche voll edler Hollunder aus der Gegend von Rodvale mitgebracht. Wir haben die Flasche gut verproviant in unserem Santium und irgend ein Farmer, der so glücklich ist, die Bekanntheit dieser Rasse noch nicht gemacht zu haben, kann das Verfaumte hier nachholen.
† Am Montag fand eine Extrassitzung der Commissioners' Court statt.
Ein Gesuch von Wm. Wolfshohl und Anderen, den 11. Schuldistrikt von Comal County zu theilen, wurde abgelehnt; drei Commissioners stimmten gegen und einer für die Theilung.
In Sachen der Runkel-Road wurde angeordnet, daß die betreffende Straße künftig unter Brücke No. 508 nahe der alten Ueberfahrt durchgelegt werde. Um die Straße genügend breit zu machen, wurde 1/2 Acker Land auf jeder Seite der Bahn von Gas. Krüger gekauft. Die J. & G. N. -Bahngesellschaft bezahlte für das Land und die Arbeit.
Commissioner Smithson berichtete, er habe das unterhalb dem M. K. & T. -Gleise liegende Land aus der Armenfarm bis Ende laufenden Jahres an W. H. Dickens für \$12.50 verpachtet, und der genannte Betrag sei vorausbezahlt worden.
Ferner wurde angeordnet, daß die Commissioners' Court sich am zweiten Montag im Juni, den 10. des genannten Monats, in ihrer Eigenschaft als Steuerungs-gleichungs-Behörde versammle.
† Das Maisfest in Anhalt am Sonntag war gut besucht und die Stimmung war, da es nun ja genug geregnet hat, eine besonders fröhliche.
† City Marshall H. Wagenführ hat die Aufnahme des Schulcensus im unabhängigen Distrikt von Neu-Braunfels beendet. Das Resultat ist wie folgt:
Knaben. Mädchen. Summa.
Weiß 219 209 428
Farbig 7 26 33
Im Ganzen 226 235 461
Laut dem letztjährigen Schulcensus hatte Neu-Braunfels 387 weiße Kinder und 33 farbige Kinder im Schulalter; die Zahl der schulpflichtigen weißen Kinder hat sich demnach um 41 vermehrt, während die Zahl der Negerkinder dieselbe geblieben ist.
† Anzüge bei Henne & Tolle. 2
† Pfeuffer & Hellmann verkaufen die „Star Brand“ Schuhe und daß sie viele davon verkaufen, ist der beste Beweis daß sie gut sind.
† Dr. Peter Farney's Alpenkräuter Blutleber und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

† Immer das Beste und Modernste in Anzügen billig bei Henne & Tolle.
† Jeder Sattel wird garantiert beim **Somann**. 29 41
† Nur Sonntags offen. Photographien von 50 Cts. das Duzend aufwärts.
Gustaffson im alten Seidens Atelier.
† Die „Deering“ Kammer-Grasmaschine wird seit zwanzig Jahren hier verkauft und diese Maschinen werden von Jahr zu Jahr mehr gelauft. Was ist der Grund dafür?
† Sommer-Anzüge bei Henne & Tolle.
† NOXALL HAIR FACED COLLAIRS werden mit Garantie verkauft bei Wm. Tapp. 11
† Whistles in Quart und Gallone bei Wm. Ludwig jr. neben der Postoffice.
† Reife Tafeln billig beim **Somann**. 29 41
Ein leicht gelöstes Räthsel.
Lehrer: Wie kommt es daß mehr Deering Maschinen gelauft werden als andere? Frig: Weil sie besser sind als andere, Herr Lehrer, mein Papa hat auch eine. 11
† Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen zum Koßpreise bei H. Hampe.
† Schöne Sommer-Anzüge bei Henne & Tolle. 32 21
Mexikanische Bandwurmskur.
Das berühmte merikanische Bandwurmmittel vertreibt den Bandwurm vollständig und leicht in wenigen Stunden. Preis nur \$2.00. A. Tolle's Apotheke.
† **Hawkes**, die besten Brillen im Lande nur bei H. Hampe.
† Ludwig's Saloon neben der Postoffice. Whistles in Quart und Gallone. 29
† **BUGGY WHIPS** für 10 Cts. 29 41 beim **Somann**.
† Spigen, Stickeren, fertige Taillen, Röde u. s. w., bei Pfeuffer & Hellmann.
† Große Auswahl Sommer-Anzüge bei Henne & Tolle. 32 21
† Seht die Geschichte mit NICKEL LOOPS, extra schön und suchbar billig, beim **Somann**. 41
† Putnam Jadeloh Dyes verursachen keine Flecken, Streifen oder ungleichmäßige Färbung. Zu verkaufen bei H. B. Schumann.
† **Buggy-Geschirre** in großer Auswahl, leicht, schwer, billig und gut, bei Wm. Tapp. 11
† Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.
† Staubdecken geben wie warme Semmel beim **Somann**. 29 41
† Was rein ist kann nicht reiner sein; die hübschen Farbe bei Pfeuffer & Hellmann ist garantiert rein, also kann es keine bessere Farbe geben. 11
† Große Auswahl Sommer-Anzüge billig bei Henne & Tolle.
Futter!
Alles, was mit einer Nähmaschine geschnitten werden muß, kann mit der Standard-Mähmaschine besser gerhan werden als mit irgend ner Anderen, denn sie ist besser. Fragt an wegen Preisen bei Roke & Eiband.
† Eine große Auswahl **Staubdecken** soeben erhalten; billig und schön, bei Wm. Tapp. 11
† Der zunehmende Verkauf der hübschen Farbe zeigt deutlich daß das Publikum ausfindet was gut ist; Pfeuffer & Hellmann verkaufen sie. 11
† Gute Anzüge für wenig Geld bei Henne & Tolle. 2
† Ein Bild überzeugt Euch, daß der NOXALL HAIR FACED COLLAR der beste im Markt ist. Zu haben bei Wm. Tapp. 11
Sen!
Vergaus oder bergab, die Standard-Mähmaschine schneidet Alles so eben ab wie ein Tanzen. Preise billiger wie viele billigere Maschinen, bei Roke & Eiband.
† Ein Collar, welches so bid ist, daß die Kette nicht an den Schultern reibt, findet man nur beim **Somann**.
† Moderne Anzüge bei Henne & Tolle.
† Pfeuffer & Hellmann sind Agenten für die „Velor“ Nähmaschine; seht sie Euch an bevor ihr kauft. 11

! Mai! ! Mai! !

Der Sommer ist da! Sicherlich braucht jede Dame Folgendes, was man am besten und billigsten in dem modernsten

Putzgeschäft von A. Sklenar

findet.

Millinerie.
Großartige Auswahl in aufgesetzten Damen- und Kinderhüten. Leghorn-Hüte, Pompadour, voll getrimmt mit Rosen, von \$1.50 das Stück bis zu allen Preisen.
Turbane, alle Farben für Fräulein und ältere Damen; die modernen flachen Hüte, platted Chiffon-Hüte, Sailor- und Walking-Hüte.

Schirme.
Kinderchirme aus Atlas, seidene mit Puffe und Chiffon. Damenchirme mit Spitzen und moderner Garnitur. Damen- und Herren-Regenschirme.

Unterwäsche.
Feine Unterwäsche mit Spitzen- und Sticker-Garnitur, sowie Unterhosen.

Shirt-Whaifs.
Percale - Shirtwaifs in allen Farben; weiße Lawn-Shirtwaifs mit Sticker, leinene und alle Sorten und Farben seidene.

Röcke.
Schwarze seidene Röcke mit „platted ruffles“ und Applique-Besatz. Schwarze Alpaca- und Brokat-Röcke. Alle Farben leinene, sowie Plaqué, nach der modernsten Art getrimmt.
Große Auswahl der modernsten Hals-Garnitur. Die neue Sorte Corsets, alle Nummern. Große Auswahl in Handschuhen. Gürtel, Fächer und Taschentücher.

Kleiderstoffe.
Feine seidene Stoffe, alle Farben. Dimity, Lawn, Organies, Madras, Percales und seine weiße Stoffe für Brautkleider. Damen- und Kinderchüße.

Zum Besichtigen ladet freundlichst ein

A. Sklenar,

neben Voelcker's Gebäude.

B. E. Voelcker,

Sändler in

Drogen, Medicinen und Chemikalien.

Patent-Medicinen, die feinsten.
Parfümerien, Seifen und Toiletten-Artikel.
Schulbücher und Schreibmaterialien.
Deutsche und Englische Zeitschriften und Zeitungen.

F. G. Hoffmann,

Juwelier und Uhrmacher.

Mondischein-Vicnie

in

Landa's Park

am Freitag Abend, den 31. Mai.

Concert von Carl Bed's berühmter Militärmusik.

Anfang 8 Uhr Abends.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Nächsten Sonntag wieder Vicnie und regelmäßige Excursionen.

Bekanntmachung.
Die Grenzen um das Land an der Nordseite vom Comal beim Damm sind wiederholt mit Absicht durchschnitten worden, so daß Vieh hinein kommen kann.
Ich habe dieses Land gerentet und werde Jeden gerichtlich belangen lassen, der in Zukunft die Fenz zerstört. Einbrechendes Vieh wird für den Schaden gehalten werden.
Achtungsvoll
H. Dittlinger.
Neu-Braunfels, Tex., 14. Mai 1901.

Achtung, Farmer!
Ich habe jetzt „Scrapers“ mit Nähern und bin besser als je vorbereitet, „Lanks“ auszugraben oder zu reparieren.
29 41. Ibeodor Medel.

Arbeits-Gesel

kann man immer haben bei
H. D. Gruen.



Eine große Auswahl in Anzügen bei Henne & Tolle.

Preisliste des Texasischen Schützenbundes.

Resultat des Pöschliens.

Pöschliens, Freihand, 200 Yards, am Sonntag:

- Pot No. 1. 1. D. C. Guesfay 65 2. Gustav Frey 64 3. E. Tepperwein 59

- Pot No. 2. 1. A. Leop 63 2. Ed. Steves 61 3. G. Bornemann 54 4. Oscar Guesfay 52

- Pot No. 3. 1. D. C. Guesfay 61 2. A. Allmann 61

- Pot No. 4. 1. D. C. Guesfay 61 2. A. Guenther 57

- Pot No. 5. 1. Capt. P. E. Whitworth 66

- Pot No. 6. 1. Capt. P. E. Whitworth 66

- Pot No. 7. 1. D. C. Guesfay 49

- Sonntag: Pot No. 1. 1. Hugo Sattler 61 2. E. Pfeuffer 61 3. D. C. Guesfay 61

- Pöschliens, aufgelegt, 200 Yards, am Sonntag:

- Pot No. 1. 1. Will Fischer 71 2. Otto Boges 70 3. A. Guenther 70 4. Ed. Steves 70 5. D. C. Guesfay 70 6. F. J. Adams 70 7. E. Haag 69 8. A. Bollmering 69 9. A. Leop 69

- Pot No. 2. 1. F. J. Adams 73 2. A. Boges 71 3. F. Scherp 70 4. Wm. Tapp 69 5. G. Bornemann 69 6. A. Scherp 69 7. D. C. Guesfay 69 8. E. Haag 68 9. E. Haag 68 10. R. Udr 67 11. E. Pfeuffer 67 12. E. Tepperwein 67 13. G. Koch 66 14. S. Sattler 66

- Pot No. 3. 1. John Hillert 70 2. Ed. Steves 70 3. E. Pfeuffer 70 4. Ideo. Winn 68 5. D. Meerfeld 68

- Pot No. 4. 1. D. Meerfeld 74 2. Ferd. Scherp 73 3. F. Webe 72 4. F. Vogel 70 5. W. Wurzbach 70 6. A. Bollmering 69 7. E. Pfeuffer 69 8. Ideo. Winn 68

- Pot No. 5. 1. Hugo Sattler 72 2. A. Steves 70 3. F. Scherp 69

- Pot No. 6. 1. G. Bornemann 70 2. F. Pfeil 66

- Pot No. 7. 1. Gustav Bornemann 64

- Sonntag: Pot No. 1. 1. A. Henne 74 2. F. J. Adams 72 3. F. Vogel 71 4. John Schnabel 71 5. Otto Boges 69 6. A. Guenther 69 7. W. Wolf 68

- Pot No. 2. 1. Ed. Steves 72 2. John Hillert 71 3. D. C. Guesfay 71 4. A. Henne 70 5. Otto Boges 69 6. Capt. P. E. Whitworth 69

Hämorrhoiden sind nicht nur äußerst schmerzhaft, sondern auch sehr gefährlich, da die Entzündung einen bösartigen Charakter annehmen und in Krebs ausarten kann; sie sollten nicht vernachlässigt werden. Zabler's Budege Pile Ointment heilt die hartnäckigsten Fälle. Preis, 50 Cts. in Flaschen; Köhren 75 Cts., bei A. Tolle.

Physikalische Splitter. Der Schall ist viel langsamer als das Licht; darum holt der Ruhm manches Genie erst im Jenfeste ein. Die Fallgeschwindigkeit nimmt beständig zu — das merkt Jeder, mit dem's bergab geht.

Erinnerung von Galveston in 1838.

Nach einer Aufzeichnung von Capitän Fr. W. v. Wrede, senior.

Am 23. September verließen wir Houston auf einem Dampfboote und trafen nach 12stündiger Fahrt den Buffalo Bayou hinunter, Harrisburg und Spackburg vorüber, die Galveston Bay entlang in Galveston, Stadt auf der Insel gleichen Namens, ein. Bis nach Harrisburg (Entfernung von 20-30 Meilen) sind die Ufer dieser Strompartie mit dichtem Urwald bedeckt; dagegen eröffnen von hier an bis zur Bay sumpfige Prairien eine weite Fernsicht auf die See hinaus. Im Vergleiche hiermit hat die Insel Galveston ein ganz anderes Gepräge; sie erscheint wie eine völlig fremde Region und es war uns fast willkommen, daß unser, nach New-Orleans bestimmtes Dampfboot erst nach einigen Tagen abging und uns Zeit genug ließ, auch diesen Punkt etwas näher ins Auge zu fassen. Einem großen See gleich tritt die Galveston-Bay an der N.W.-Einkerbung des Golfes von Mexico in die Niederung des Festlandes hinaus und bildet in mannigfaltiger Wiederholung des Grenzlandes eine Menge kleiner Häfen, Erbzungen und Inseln, darunter die am südlichsten gelegene von S. W. nach N. D. sich 30 Meilen lang, 3 bis 5 Meilen breit erstreckende Insel Galveston die größte ist und zugleich den besten texanischen Hafen auszuweisen hat. Dieser liegt an der östlichen Spitze der Insel, von wo aus auch wir sie betraten, und beschloßen, das vorstehende Wetter zu einem Spaziergange und Seebade an der entgegengesetzten Seite zu benutzen. Der schneeige Sandboden zeigte nicht die mindeste Spur von Waldung, wie überhaupt die Vegetation arm ist und nur aus wenigen dem Salzboden angehörigen Pflanzen besteht. Dagegen beleben um so zahlreicher Vertreter des Tierreichs dieses Umland, und es kamen uns auf diesen wenigen Meilen Umfang, den wir durchzogen, nicht allein Schwärme Wasser- und Sumpfvögel, sowie eine große Anzahl weißer spinnenähnlicher Krebse, die mit ungemainer Geschwindigkeit auf dem Sande hin nach dem Wasser liefen und wozu wir nur mit der größten Mühe ein Exemplar einfangen konnten, zu Gesicht, sondern auch einige Hirsche und sogar Bären sollen zuweilen vom Festlande herüberschwimmen. Die See stand am S. D. Ufer so seicht, daß wir an 100 Schritte hinein gehen und recht mit Mühe das flüchtige Bad genießen konnten.

Die seit etwa zwei Jahren angelegte Stadt macht mit ihren 50 bis 60 weiß angestrichenen Bretterhäusern von dieser Seite aus gesehen einen recht freundlichen Eindruck und es steht zu erwarten, daß sie einst vermöge ihrer Lage und schon gegenwärtigen Verbindung mit mehreren bedeutenderen Orten, wie Houston und Washington, sowie durch die projectirten Eisenbahnen nach dem Westen einerseits und den Trinidad andererseits, als Hafenplatz im mexikanischen Meerbusen den ersten Rang nach New-Orleans einnehmen wird. Auch die Insel dürfte einer guten Cultivierung zugänglich sein, denn trotz des vorherrschenden Sandes, finden sich doch auch häufige Strecken guter, für den Gemüsebau vortrefflicher Gartenerde von 10 bis 12 Zoll Tiefe, welche zu bepflanzen bis jetzt noch Niemand unternommen hat.

Den 26. September stieß unser Dampfboot von den Ufern dieser Insel und landete nach drei Tagen im Hafen von New-Orleans.

P. S. Diese Skizze ist aus einem seiner damals geschriebenen Briefe entnommen. Der Schreiber wurde Ende Oktober 1845 nebst Capitän Claren auf der Rückreise von Austin zur Colonie Neu-Braunfels von Indianern ermordet und staltipit, die ersten beiden Opfer der deutschen Colonisation des Vereines von Schupe deutscher Einwanderung in Texas.

Hermann Seele.

Lohnt es sich, billig einzukaufen? Wegen ein wohlfeiles Hustenmittel ist nichts einzuwenden, man braucht eben zuweilen etwas, um ernstlichere und gefährliche Hals- u. Lungenleiden zu lindern und heilen. Was soll man thun? Ein wärmeres, gleichmäßigeres Klima aufsuchen? Ja, wenn möglich; aber möglich oder nicht, nehme man das ein-zige Mittel, das in allen civilisirten Ländern erfolgreich bei ernstlichen Hals- und Lungenleiden angewandt wird: „Docters' Deutsches Syrup“. Es heilt nicht nur und regt das System zur Beseitigung der Krankheitskeime an, sondern lindert die Entzündung, verursacht leichten Auswurf, gibt gute Nachtruhe und heilt den Patienten. Verkauft in eine Flasche. Seit vielen Jahren von allen Apothekern in der Welt empfohlen. Holt Euch Green's Prämiens-Kalender bei B. E. Boelder oder H. B. Schumann.

Lobnende Erfindungen.

Die „guten, alten“ Zeiten, in welchen die Gelehrten grübelnd in lahlen Dachkammern hockten, welterschütternde Erfindungen machten und dabei langsam verhungerten, sind unwiderrüchlich dahin; wem heutzutage eine Entdeckung gelingt, durch welche der Menschheit Zeit oder Geld gespart oder das Leben angenehmer gemacht wird, der darf auf reichliche Entschädigung hoffen. Das Patentamt schützt seine Erfinderrechte und das Kapital reißt sich um dieselben. Auch ist es heutzutage nicht mehr nöthig, ein Gelehrter zu sein, um als zufälliger Menschheitsbeglückter zu gelten, es werden im Gegentheil viele lobnende Erfindungen von einfachen Arbeitern gemacht, die zum Theil durch einen zufälligen glücklichen Gedanken, zum Theil durch praktische Probiren mit Hilfe gefundenen Menschenverstandes Ideen zur Ausführung bringen, welche die gelehrtesten Häuser kaum für möglich gehalten hätten. Besonders in den Ver. Staaten, dem typischen Lande rastlosen Vorwärtsstrebens, gibt es eine ganze Reihe von Leuten, denen der große Wurf einer Erfindung gelang, ohne daß sie weitgehende wissenschaftliche Studien gemacht hätten. Und sie alle wurden reiche Leute, zum Theil sogar Millionäre, und leben herrlich und in Frieden, soweit Geld im Beutel dazu verbleiben kann.

W. M. Jenne von Ulen, N. J., war ein Mechaniker und arbeitete im Tagelohn, als es ihm gelang, die Maschinenschreiberei auszufinden. Seine Idee brachte ihm erheblichen Reichtum, und heute ist er Leiter einer großen Schreibmaschinen-Fabrik. Ihm und C. L. Sholes, zwei Männer, deren Namen im großen Publikum ziemlich unbekannt sein dürften, ist die Entwicklung des modernen „Typewriters“ hauptsächlich zu danken. Auch Sholes erwarb ein großes Vermögen.

Mergenthaler, der mit seiner Linotype-Maschine Millionen verdiente, war gleichfalls ein Mechaniker und fertigte Fernrohre und andere wissenschaftliche Apparate an. Heute ist sein eiserner Schriftsetzer in jeder größeren Druckerei zu finden.

L. C. Cromell, ein praktischer Drucker, erfand die Halbmaschine, durch welche es den Zeitungen erst möglich wurde, große Auflagen zu drucken, da die einzelnen Exemplare nicht mehr mit der Hand gefalt zu werden brauchen, was ungemein zeitraubend war. Cromell wurde selbstverständlich durch seine Erfindung ein sehr reicher Mann.

Frank A. Johnson arbeitet als Mechaniker in Minneapolis, als ihm die Herstellung einer Schriftsetzmaschine gelang, welche er später immer mehr verbesserte und deren Einführung ihm viel Geld einbrachte.

Alexander P. Morrow war in einer Zweiradfabrik beschäftigt und es gelang ihm, die nach ihm benannte Bremse zu erfinden und herzustellen. Es wurden Hunderttausende davon verkauft und Morrow erhielt von jeder seinen Gewinnanteil.

Wm. Painter in Baltimore war ein armer Teufel; er erfand den Flaschenverschluss, bei welchem der Kork durch ein um den Flaschenhals gebogenes Stück Metall ersetzt wird, und wurde ein vermöglicher Mann.

August Schulz von New York erfand die neue Methode, Helle zu geben, durch welche der Prozeß erheblich verkürzt und das ganze Gerbereigewerbe revolutionirt wurde. Er war damals so arm, daß er die Versuche in einem alten Glase anstellte, aber bald wurde er reich.

Ghas. W. Hall erfand als Student am Oberlin College eine Lösung, durch welche Aluminium leicht aus dem betreffenden Erze gelöst werden konnte, was bis dahin mit großen Schwierigkeiten und Kosten verknüpft war. Er machte ein Vermögen damit.

Ghas. J. Van Depoele, ein Mechaniker, erfand das unter dem Draht laufende „Trolley“ und war aus aller Noth.

Emil Berliner war ein Clerik, hatte aber ein lebhaftes Interesse für elektrische Experimente; er bezahlte einem Mechaniker 50 Cents des Abends für Unterricht, konnte aber bald mehr als sein Lehrer und konstruirte schließlich den Apparat, durch den das Telephoniren auf weite Entfernungen möglich wird. Das Bell'sche Monopol arbeitet mit Benutzung der Berliner'schen Patente, die ihrem Besizer natürlich viel Geld eintragen. Bell selbst war ursprünglich Schullehrer. Er brachte das erste Modell seines Fernsprechers zu John A. Logan und offerirte ihm die Erfindung für \$2500, indem er betonte, daß Millionen darin steckten. Logan aber meinte, der Apparat sei ja ganz gut, aber daß Jemand dadurch sprechen würde, sei höchst unwahrscheinlich. Und der berühmte General rieth dem jungen Manne, nicht

sein Geld mit solchen Spielereien zu verplempern. Heute reden so an 100 Millionen im Telefongeschäft, und Bell erhielt mehrere davon. Er hatte ein Zehntel Interesse einem Beamten des Patentbureaus für \$100 offerirt, aber auch der „Sachverständige“ lehnte ab. Jenes Zehntel-Interesse wurde innerhalb 15 Jahren \$1,600,000 werth. Der Patentbeamte arbeitet aber immer noch für \$150 den Monat.

Edison war ein Telegraphist, als er seine erste wichtige Entdeckung machte. Er brachte sie zu einer Gesellschaft in New York, und der Betriebsleiter derselben sagte ihm, er werde ihm \$36,000 dafür bezahlen und keinen Cent mehr. Edison fiel beinahe an den Rücken vor freudiger Ueberraschung, denn so viel Geld hatte er noch nie beisammen gesehen. Als er den Cbed erhielt, meinte er noch immer, man wolle mit ihm Scherz treiben, und glaubte erst an sein Glück, als er das Geld wirklich erhielt. Es war, wie er oft erzählte, der größte Tag seines Lebens; spätere Millionen haben ihm nicht das Vergnügen gemacht wie jene \$36,000.

Hugo Cook von Dayton, O., arbeitete für \$2 den Tag; die Idee, auf welcher die Kombination des „Cash-Registers“ beruht, brachte ihm ein Einkommen von ca. \$25,000 pro Jahr.

W. L. Bundy war ein Uhrmacher und erfand den Zeitvermerker, durch den in den meisten Fabriken und Geschäften die Arbeitszeit des Personals kontrollirt wird. Er ist ein reicher Mann geworden.

Westinghouse, ein Maschinenist, erfand die Luftbremse, die ihm Millionen eintrachte. Der Veigier Gramme war ein Schreiner und konnte kaum lesen und schreiben. Er kaufte sich ein Lexikon und wissenschaftliche Werke und studirte Elektricität. Seine Erfindung war die dynamische Maschine, welchen ihm Ruhm und viel Geld eintrug.

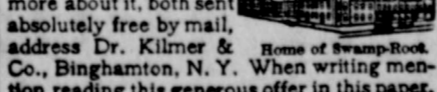
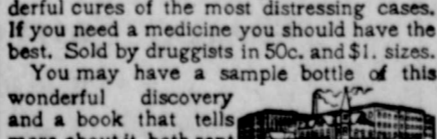
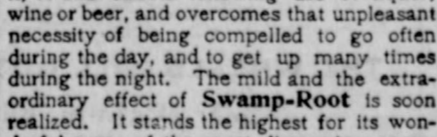
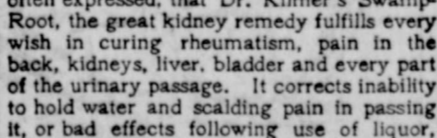
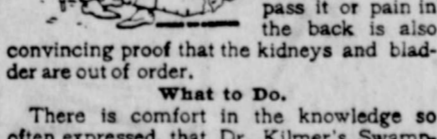
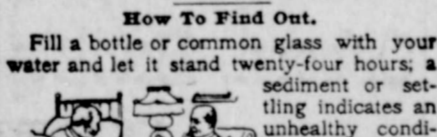
Das sind nur einige wenige Namen aus der langen Liste der Leute, welche in neuer Zeit durch einen glücklichen Gedanken zu etwas kamen. Es ließen sich noch viele andere Beispiele hinzufügen. Der Erfinder der Sicherheitsnadeln wurde bekanntlich ein Millionär, und der glückliche Vater der Idee, an dem einen Ende der Bleistifte ein Stück Radgummi anzubringen, sieht eine stattliche Jahresrente. Durch das Fliegenleit-Papier machte ein Anderer ein Vermögen. Kurz, wer heute Glück hat, kann durch einen geistlichen Gedanken viel Geld machen. Mancher, der heute noch mit Mühe Brot zum Stillen seines Hungers erarbeitet, mag binnen Kurzem Ausern schlürfen und Sekt trinken, wenn er einen guten Einfall hat, und der kommt ja bekanntlich oft über Nacht.

Jetzt ist es Zeit das Blut zu reinigen und das System für den Sommer in vollkommener Ordnung zu bringen. Kex Tea befreit dies nie sein zweites Mittel. Heilt Verstopfung, regulirt Nieren und Leber, reinigt das Blut und verleiht die Gesichtsfarbe. Alle Apotheken sind autorisirt, den Kaufpreis zurückzuerhalten, wenn Kex Tea die beanspruchte Wirkung nicht hervorbringt. 25 Cts. das Packet.

Die „Lobbarter Zeitung“ schreibt: „Die Lobbarter Zeitung macht ihre Leser auf die erste Seite der letzten Nummer (No. 30) der Neu-Braunfels' Zeitung aufmerksam, wo unter der Ueberschrift „Die St. Louiser in Neu-Braunfels“ höchst interessante und wichtige Dokumente über die Geschichte des texanischen Deutschthums veröffentlicht werden. Jeder Deutsche sollte sich den von Hon. S. B. Pfeuffer verlesenen Aufsatz über Neu-Braunfels zu verschaffen suchen und aufbewahren.“

Thousands Have Kidney Trouble and Don't Know It. How To Find Out. Fill a bottle of common glass with your water and let it stand twenty-four hours. A sediment or settling indicates an unhealthy condition of the kidneys; if it stains your linen it is evidence of kidney trouble; too frequent desire to pass it or pain in the back is also

convincing proof that the kidneys and bladder are out of order. What to Do. There is comfort in the knowledge so often expressed, that Dr. Kilmer's Swamp-Root, the great kidney remedy fulfills every wish in curing rheumatism, pain in the back, kidneys, liver, bladder and every part of the urinary passage. It corrects inability to hold water and scalding pain in passing it, or bad effects following use of liquor, wine or beer, and overcomes that unpleasant necessity of being compelled to go often during the day, and to get up many times during the night. The mild and the extraordinary effect of Swamp-Root is soon realized. It stands the highest for its wonderful cures of the most distressing cases. If you need a medicine you should have the best. Sold by druggists in 50c. and \$1. sizes. You may have a sample bottle of this wonderful discovery and a book that tells more about it, both sent absolutely free by mail, address Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. When writing mention reading this generous offer in this paper.



Signale ● ● ● der Natur sind Ausschlag, Salzfluß, jene Flechten, Beulen, Geschwüre u. s. w. Sie alle weisen auf Unreines Blut. Forni's Alpenfräuter Blutbeleber entfernt die Urursachen und schafft neues gesundes Blut. Zu haben von Salsai-Agenten oder direkt von Dr. Peter Fahrney, 112-114 S. Wayne Ave., CHICAGO, ILL.

HERMANN TOLLE in John Sippel's Haus, San Antonio Straße, Neu Braunfels. Feine Whiskys, Weine u. s. w. Große Auswahl in Cigarren und Tabak. Stets kellerfrisches Bier! In Verbindung mit Restauration.

F. J. Maier, Deutscher Advokat. New Braunfels, Texas. Beträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Neu-Braunfels'er Gegenseitiger Unterkünnungs-Verein. Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Dr. A. GARWOOD, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung über Pfeuffers Straße, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Dr. H. Leonard's, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office im Wohnhause in der Castell Straße, in der Nähe der katholischen Kirche. Telefon No. 33.

Dr. A. H. Noster, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Equin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telefon No. 33.

DR. J. W. COMBS, Zahnarzt. Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Stets in der Office über Boelder's Apotheke. Neu Braunfels, Texas.

C. J. Ludewig, Neue und "second hand" Waaren. Mechel werden auf Bestellung angefertigt und Reparaturen prompt und sauber ausgeführt.

PATENTS. 50 YEARS' EXPERIENCE. TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS &c. Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. MUNN & Co., 361 Broadway, New York.

DEUTSCHES KAMMERBUCH. Das einzige deutsche Buch, das alle deutschen Wörter enthält, die in der Umgangssprache gebräuchlich sind. Preis 1/2 Mark.

THE DOCTOR CHASE'S BARLEY MALT WHISKY. nine times out of ten, gives you medicines that are beneficial only, or mostly, because they are stimulants. Always have a supply of Chase's Barley Malt Whisky (which is absolutely pure) and you will find that you will need a doctor only about one time out of ten.

Dr. A. H. Noster, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Equin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telefon No. 33.

Dr. A. H. Noster, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Equin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telefon No. 33.

Dr. A. H. Noster, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Equin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telefon No. 33.

DR. J. W. COMBS, Zahnarzt. Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Stets in der Office über Boelder's Apotheke. Neu Braunfels, Texas.

Leichenbestatter. Aufträge werden entgegengenommen in der Office des Leich- und Futteralles von B. Frey & Co., West-Eggenstraße, Neu Braunfels, Texas.

Marmor - Geschnitten von AD. HINMANN & Co., New Braunfels, Texas. Verfertigen alle Sorten Grabsteine, sowie auch eiserne Fenzen.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 19 EAST 6. STREET, New York, N. Y.

Räthliche Aufklärung. enthält das geliebte deutsche Wort „Der Neutungs-Mittel“, 48. Auflage, 250 Seiten Text, mit vielen lehrreichen Illustrationen, nebst einer Uebersetzung über die Natur des Lebens, welches von einem Mann und Frau getrennt werden sollte. Unentbehrlich für junge Leute, die sich berechnen wollen, aber unglücklich verheiratet sind.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 19 EAST 6. STREET, New York, N. Y.

THE DOCTOR CHASE'S BARLEY MALT WHISKY. nine times out of ten, gives you medicines that are beneficial only, or mostly, because they are stimulants. Always have a supply of Chase's Barley Malt Whisky (which is absolutely pure) and you will find that you will need a doctor only about one time out of ten.

Vom „Bohemian Jobn“.

Wie das Angenehme mit dem Nützlichen, so versteht er auch die Privatgeschäfte der Tante mit den wichtigsten Staatsangelegenheiten zu verbinden. Er besucht das Schützenfest zu Cutoff. Im Ueberdrie bleibt er unverbessertlich.

Schönthal, am 25. Mai 1901.

Endlich ist der lang erwünschte Regen angekommen! Hoffentlich hat er sich überalhin erstreckt; in manchen Gegenden war es noch nicht einmal feucht genug zum Cottonpflanzen.

Am Montag, den 23. Mai, begab ich mich auf die Reise, um als Vertreter des Herrn Franz Correll das Assesment auszunehmen — natürlich nicht ohne die Tante. Ich sprach bei Nachbar Jakob Weillbacher vor, nahm sein Assesment und einen silbernen Gruß für die Tante entgegen. Nachdem ich die ganze Nachbarschaft in meiner amtlichen Capacität umsehen gemacht, kehrte ich bei Freund Hr. Haag ein, wo ich auf's Freundschaftlichste bewirthebt wurde und auch ein ganz anständiges Assesment entgegennahm. Nachdem ich noch den ganzen Nachmittag fleißig umherfuhr, blieb ich bei Carl Strubing Jr. über Nacht, wo ich, wie überall, sehr liebenswürdig aufgenommen wurde.

Am nächsten Morgen ging es weiter in jene Gegend zwischen dem Schmelzen-Creef und Davenport, wo am 6. Mai der Hagel in den meisten Feldern alle Cotton vernichtet hatte. Wie mir die Leute sagten, muß es so eine Art Wolkenbruch gewesen sein; in 15 Minuten stand Alles unter Wasser; und dennoch hat es nicht so viel eingewirkt, daß man Cotton pflanzen konnte.

Gegen Mittag kam ich bei Wm. Hubertus vorbei, verkaufte ihm die Tante, fuhr dann zu Freund Peter Kneuper, wo ich gastlich bewirthebt und natürlich auch der alte Aled versorgt wurde. Nach gründlicher Stärkung und Erholung besuchte ich noch viele Bürger von Comal County. Bei Frau Rosa Vogel nahm ich meinen Nachmittagsgast zu mir, das Assesment und 2½ Silberlinge für die Tante. Am Wege traf ich Herrn John Haus, der meinte: „Jobn, willst Du 'mal einen begeh?“ Daß ich dieses nicht ausschlug, kann sich Jedermann denken. Dann fuhr ich zum alten Papa Klaus, nahm das Assesment und ein paar bestige — (die Leser wissen schon) — und fuhr dann bis zu Herrn Heinrich Spring, wo ich mich mit mehreren Silberlingen mehr in der Tasche verabschiedete. Da dachte ich: „Jobn, das ist für heute genug!“ und fuhr bis zu meinem Schwager John Henke, wo ich übernachtete.

Am nächsten Morgen ging ich wieder frisch an die Arbeit, besuchte Freund Carl Krüger und nach tüchtiger Stärkung fuhr ich zu Herrn Thomas Schwab. Dieser alte Herr ist schon 82 Jahre alt und noch immer gesund und rüstig. Nachdem ich dankend für etliche Silberlinge quittiert, fuhr ich zu Wm. Schäfer, nahm das Assesment und was Klingendes für die Tante mit der mir eigenen Grazie in Empfang und begab mich zu Joseph Wilmann am Biermellen-Creef. Herr Wilmann zeigte mir seine neueste patentirte Erfindung, nämlich einen Eisenbohrer, ein sehr praktisches Werkzeug, das jeder Farmer haben sollte, ebenso wie auch die Tante. Hier fand ich abermals Gelegenheit, mich schriftstellerisch zu betätigen, indem ich für die Tante eine Cuitung ausschrieb; desgleichen bei Freund Ernst Stratemann, den ich zunächst aufsuchte.

Unterdessen war es Abend geworden und ich blieb bei meinem Schwager Fritz Schumann über Nacht.

Am nächsten Morgen, nachdem mich Herr Correll mit einem frischen Vorrath von Formularen versehen, ließ ich den alten Aled gen Hunter zu traben. Bei Herrn Albert Bartels wurde ich freundlich zum Mittagessen eingeladen, der alte Aled wurde bestens versorgt und ich erhielt auch noch etwas Reisgeld mit. Nach längerem Kreuz- und Querfahren kam ich bei Freund Joseph Rohde an, der die Tante gleichfalls klingend grüßen ließ.

In dieser Gegend standen Corn und Cotton sehr gut; wenn die Leute dort einen so guten Regen wie wir in Schönthal erhalten haben, dann muß es gut werden.

Am Abend kam ich wieder bei meinem Schwager Albert Sattler an. Am nächsten Morgen regnete es tüchtig. Da ich jene Gegend von früher her kenne, hielt ich es für das Beste, nach Hause zu fahren. Nachdem ich mich bei Freund Fritz Sattler noch durch ein tüchtiges Mittagmahl für die Strapazen der Reise gestärkt, fuhr ich mit Herrn Hugo Sattler der Heimath zu.

Am Wege wurde bei Freund Ernst Zipp behufs fernerer Stärkung Halt gemacht, denn der alte Aled geht immer gleich besser, wenn ich 'mal eins begeh. Dies wurde gründlich besorgt und Freund Ernst Zipp

bestellte sich die Tante, denn er will jetzt nach Seguin übersiedeln; da muß er doch wissen, was in seiner alten Heimath vorgeht.

Dann traf ich noch in der Stadt Herrn Wm. Vogel von Solms, der sich ebenfalls die Tante bestellte, und nun ging's zu Muttern.

Am nächsten Morgen in aller Frühe fuhr ich zum Bundeschießen nach Cutoff. Natürlich schoß ich nur mit der Tante, doch bin ich mit dem Resultat sehr zufrieden. Ich erbeutete nämlich folgende neue Abonnenten für die Tante: Reinhold Schirmer, Scherp; Charles Volton, Converse; Wm. A. Schneider, Scherp; Hermann Seiler, Scherp; Robert Freytag, San Antonio; C. A. Goeth, San Antonio; Wm. Maale, Scherp; Wilhelm Schraub, Cibola; Paul Seiler, Ditto P. D., Alacosa County; Anton Niedermann, Lookout; Joseph Marbach, Bracken; Joseph Niedemann, Scherp; Heinrich Hofe, San Antonio; Ferdinand Scherp, Scherp. — Gewiß gut geschossen!

Herrn ließen sich die Herren Wm. Koldermann und Philipp Holzmann nicht davon abhalten, die Tante im Voraus zu bezahlen.

Das Schützenfest war sehr schön und alle Theilnehmer waren des Lobes voll. Auch ich war sehr zufrieden und fuhr vergnügt und lustig nach Hause. Ich werde das nächste Bundeschießen wieder mitmachen, wenn ich auch dann nicht so gut schieße, wie diesmal in Cutoff.

Nächstens mehr!

Bohemian Jobn.

Die Bekämpfung des Bollwibels.

Herrn Prof. Diebeck vom A. & M. College sind wir für die freundliche Zusendung folgender Auszüge aus einem von Prof. F. W. Mally in Brenham gehaltenen Vortrage über die Bekämpfung und Vertilgung des Bollwibels zum Danke verpflichtet:

In dem Kampfe zwischen dem Baumwollpflanzler und dem Bollwibel liegt für ersteren kein Grund zur Verzweiflung. Diese Baumwollpest kann durch zielbewusste Bemühungen ausgerottet werden; nur diejenigen, die sich nicht wehren, brauchen darunter zu leiden.

Viele wandern sich darüber, daß der Wibel schon so früh in der Saison auftritt, bevor es junge Samenapseln (squares) gibt, von denen er sich ernähren kann. Dem Wibel sind allerdings die „Squares“ am liebsten; gibt es aber noch keine, so verschmäht er auch zarte junge Knospen nicht. Ich habe thatsächlich durch Versuche festgestellt, daß der Bollwibel ein Freund von Süßigkeiten ist. Vermengt man das Gift mit etwas Süßem, so wird er nicht so leicht daran vorbeigehen. Nach mehreren Versuchen gebrauchte ich arsenisaures Blei (arsenate of lead) und Arsenik in einer Lösung, welche Melasse enthält. Pöslischer Arsenik wird gebraucht, um eine schnelle Wirkung zu erzielen. Der Wibel hat den ganzen Winter gefastet, verfügt jetzt über einen tüchtigen Appetit und fällt verzehrt über seine Lieblingsnahrung her. Das Rezept, das ich empfehle, ist wie folgt:

Eine Unze Arsenik, in einer Gallone Wasser aufgelöst; acht Unzen arsenisaures Blei, gut zerrieben und pulverisirt; eine Gallone Melasse, mit Wasser verdünnt; man mische dieses gut zusammen, seibe es durch ein Tuch und benutze zum Bespritzen. Arsenisaures Blei war bisher nur in geringen Quantitäten im Staate zu haben, doch hat kürzlich eine Firma in Galveston eine große Sendung dieses Giftes erhalten.

Es macht keinen Unterschied, wenn man auch noch soviel arsenisaures Blei benutzt; es schadet den Baumwollpflanzen nicht und verursacht auch nicht, daß die jungen Kapselfallen abfallen. Aus diesem Grunde ist es dem Londoner Purpur und dem Pariser Grün vorzuziehen; außerdem hat es noch den Vortheil, daß es an den Pflanzen kleben bleibt. Die Baumwolle sollte jetzt mit der Mischung besprengt werden und in zehn Tagen wieder. Das würde für die Saison genügen. Wartet man, bis die Pflanzen größer sind und angefaßt haben, so werden öftere Besprengungen notwendig, weil es dann schwieriger ist, jeden Theil der Pflanzen mit der Flüssigkeit zu erreichen. Fünfzig Gallonen dieser Mischung reichen für ungefähr zwei Acker aus, wenn die Reihen 3½ Fuß weit auseinander sind. Ich rätbe, die Reihen weit auseinander zu machen, da der Sonnenschein dem Gebrechen des Wibels hinderlich ist.

(Professor Mally zeigte hierauf der Versammlung eine Maschine zum Bespritzen der Pflanzen, und wie dieselbe erfolgreich zu benutzen ist.)

Viele Farmer werden bereit sein zu sagen, daß sie schon früher vergiftet haben, jedoch ohne Resultat. Warum letzteres? Weil das Bespritzen nicht in der richtigen Weise geschah. Es werden Maschinen be-

nutzt, die die Giftlösung von oben auf die Baumwollpflanzen fallen lassen, während der Wibel vielleicht in einem sicheren Versteck an der Unterseite der Blätter sitzt. Man muß eine Maschine benutzen, die das Gift von der Seite an die Pflanzen wirft und sie von unten bis oben mit dem Gift bedeckt; auf diese Weise wird der Wibel erreicht und getödtet. Wendet man die von mir empfohlene Mischung mit der richtigen Maschine laut Anweisung an, so ist der Erfolg sicher. Ueberdies tödtet man dadurch nicht nur den Bollwibel, sondern noch ein halbes Duzend sonstige Feinde der jungen Baumwolle. Wird dieses Mittel jetzt angewandt, so rettet es die Ernte. Ich spreche hier nicht vom Standpunkte der Theorie, sondern theile das positive Resultat von Versuchen mit.

Es werden sagen: „Es vergehen mehrere Tage, ehe wir das arsenisaure Blei bekommen können; was sollen wir mittlerweile thun?“ Ich rätbe ihnen, Bleischüsseln zu benutzen; man stelle einen Blecheller oder eine Blechschüssel an den Stengel und schüttele oder schlage die Pflanze leicht; der Wibel fällt dann in das Gefäß und kann getödtet werden. Dieser Plan wird in Fayette County befolgt. Ein junger Mann in LaGrange sagte mir, er habe so auf einer 200 Fuß langen Reihe 200 Wibel gefangen. Letztes Jahr, als ich diese Fangmethode empfahl, wurde ich ausgelacht; jetzt sieht man ein, daß sie sich bewährt. Diese Methode sollte jetzt gleich angewandt werden. Es gibt eine richtige Zeit zur Bekämpfung des Bollwibels, und diese Zeit ist jetzt, ehe sie sich vermehren und ehe die Pflanzen größer werden. Wir haben alle diese Methoden geprüft; wir haben sie in College versucht; wir wissen, daß sie erfolgreich sind. Unser Ruf steht da auf dem Spiel, ebenso Ihre Baumwollenernte; beide werden gerettet, wenn Sie den Anweisungen folgen.

In Beantwortung der Frage, ob der Wibel auch wandert, kann ich sagen, daß er in den ersten Frühlingstagen, wenn er eben aus der Erde kommt, natürlich sehr hungrig ist und nach Nahrung umhersucht; hat er aber ein Baumwollfeld gefunden, so bleibt er da. Bierzig Acker dürste ungefähr so viel sein, wie ein Wibel auf seinen Wanderungen während der Saison

durchzieht. Einige Farmer erzählten mir, daß der Wibel in großen Schwärmen wandert. Das ist ein Irrthum. Einige Wibel mögen fortgezogen sein; die meisten Insekten, die man fortziehen sah, waren etwas Anderes. Man mag die Wibel umherziehen gesehen haben; dies thun sie aber, weil sich die „Squares“ noch nicht gebildet haben und weil die Käfer in ihrem Geschäft sozusagen noch nicht seßhaft geworden sind. Wenn die Baumwolle groß ist und tüchtig ansteht, dann sieht man die Wibel nicht mehr umherwandern, sondern sie bleiben dann, bis sie zerstört werden. Jeden Monat entsteht eine neue Generation Wibel; deshalb ist es so wichtig, daß man jetzt schon mit dem Vertilgen beginnt. Zerhört man die gegenwärtige Generation, so gibt es keinen Nachwuchs zu vertilgen; ein weiterer triftiger Grund, den Kampf jetzt schon aufzunehmen.

Manche rätben, den Wibel unterzupflügen. Das nützt nichts. Ich habe in dieser Hinsicht experimentirt. Ich habe sie tief eingegraben und lange unter der Erde gelassen; als ich sie wieder ausgrub, waren die Wibel so lebhaft wie je. Durch das Unterzupflügen befördert man sie dahin, wo sie sein wollen, wo sie selbst hingehen, wenn es keine Baumwolle zu ruiniren gibt.

Es fragt mich Jemand, was die Wibel thun werden, wenn wir sie nicht vertilgen. In Beantwortung dieser Frage kann ich sagen, daß es nicht nöthig sein wird, die Dampfseel in den Eins zu beigen, außer die Wibel werden getödtet. Meine Baumwollfelder sind bereits einmal vergiftet worden und mein Vermalter telephonirt mir von Houston aus, daß der Zustand meiner Baumwolle befriedigend ist; ich befürchte nicht im Geringsten, nicht eine volle Ernte zu machen. Ich bin überzeugt, daß die diesigen Farmer die Wichtigkeit eines sofortigen thatkräftigen Vorgehens einsehen und sich mit Energie an's Werk begeben.

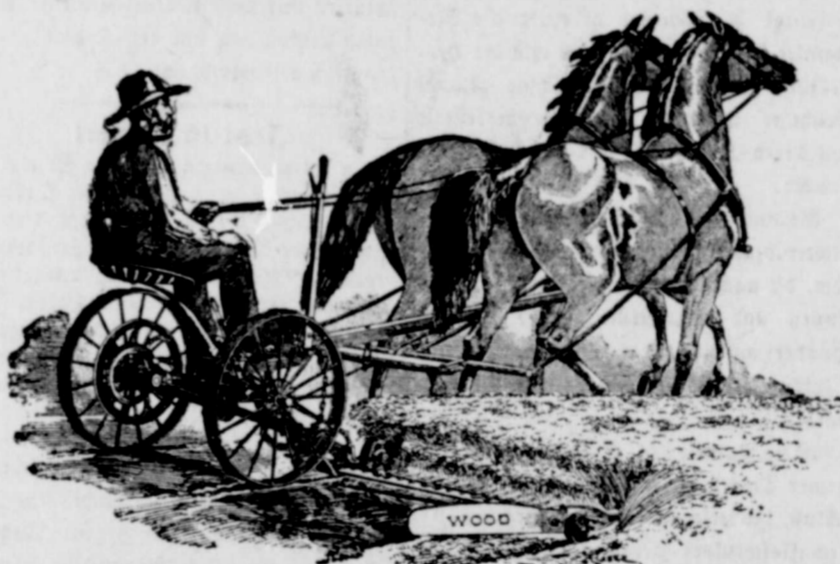
Der Bollwibel ist jetzt noch nicht am Eierlegen und sängt auch nicht an, ehe sich die jungen Kapselfen bilden.

Flechten (Ezema) können geheilt werden. Remed's Ezema Cure u. Remed's Pepsin Blood Tonic heilen die hartnäckigsten Fälle. Bei B. C. Woelker.

Wm. SCHMIDT,

Händler in allen Sorten von

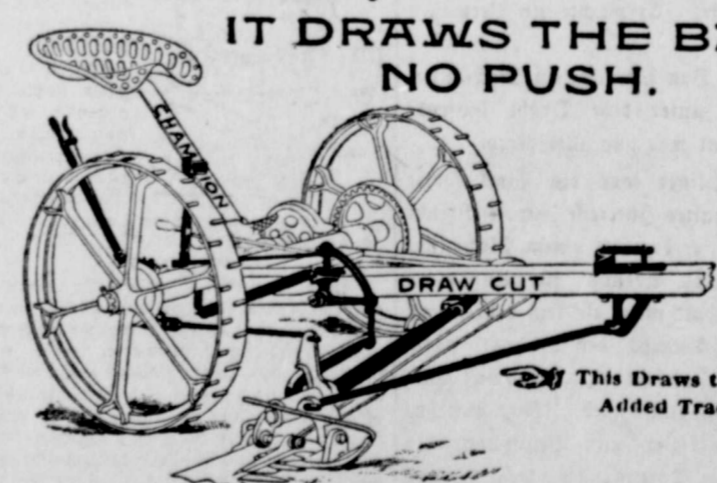
Farmergeräthschaffen.



Die Walter A. Wood Grassmaschine wird garantirt als die beste im Markt. Kommt und sieht dieselbe an ehe ihr wo anders kauft.

Agent für die berühmten Studebaker Farm- und Springwagen.

Mähmaschinen und Heu-Rechen. Osborn, Buckeye und Champion.



IT DRAWS THE BAR- NO PUSH.

This Draws the Bar. Added Traction.

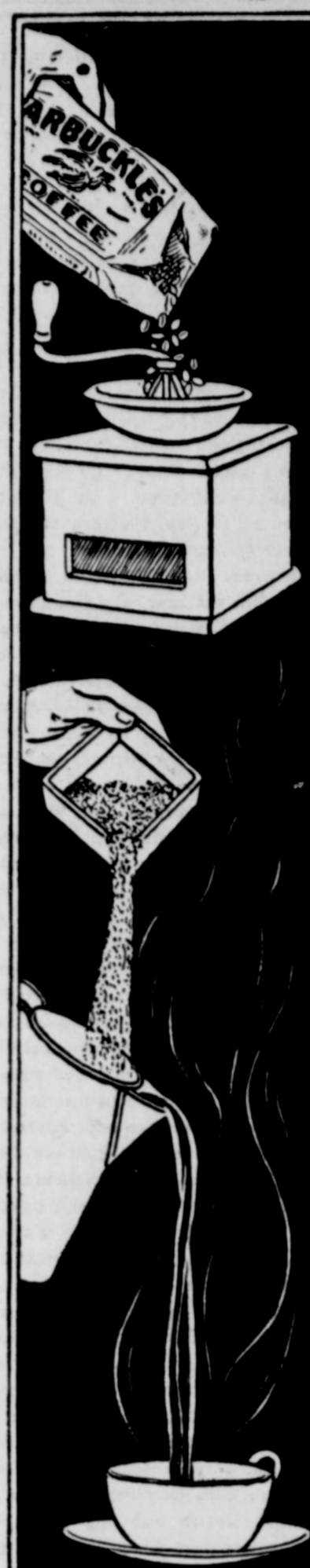
THE WHEELS WILL NOT LIFT FROM THE GROUND.

Jede Maschine wird auf Probe verkauft.

Wagen, Carriages und Buggies

immer in größter Auswahl bei

N. Holz & Son.



Eine Tasse guten Kaffee.

Um eine wirklich gute Tasse Kaffee zu erhalten, muß man auch von der perfekten Präparation erst vollkommen überzeugt sein; man muß genau die Methode des Brennens und Arabucks in Betracht ziehen. In Arabucks findet man einen Kaffee, der nach wissenschaftlicher Methode gebrannt ist; man erhält diesen Kaffee vollständig, was so viel heißen will, daß die Bohnen der Bohne hermetisch überzogen sind. In Folge dessen ist man gewiß eine wirklich gute Tasse Kaffee zu erhalten, da der Kaffee-Geschmack und sein Aroma bis zum Gebrauch, dem Kaffee beibehalten wird. Arabucks' Kaffee wurde dadurch so berühmt, daß viele Haushalte vielfache Imitationen desselben produzierten. Diese Imitationen kosten dem Grocer (und Ihnen) einen Cent per Pfund billiger als Arabucks'. Doch lassen Sie sich ja nicht verleiten ein Paket andern Kaffee zu kaufen, wenn Sie wirklich, unverfälschten

Arbuckles' gebrannten Kaffee

erhalten können, denn dieser ist in Wirklichkeit weit billiger als die billige Nachahmung; reicht besser aus—abgesehen von der Thatsache, daß er bessern Geschmack hat und weit befriedigender ist.

Sie finden eine Liste möglicher Retailer in jedem Paket von Arabucks' Kaffee. Zur bestimmten Zeit eines dieser Retailer wird der Kaffee selbst Sie diesen Kaffee kaufen. Jeder in der Liste enthaltene Retailer, dem Sie schreiben, wird Ihnen sofort übermitteln, sobald Sie eine gewisse Anzahl unterzeichneten von den Retailerlisten an Arbuckles' Kaffee Department überreichen.

ARBUCKLE BROS. Notion Dept. New York City, N. Y.

H. V. SCHUMANN.

Apotheker.

Drogen u. Patent-Medizinen, Schulbücher u. Schreibmaterialien.

Neu Braunfels, Texas.

Leader Koch-Defen.



Die best u. der Welt. Von \$6.50 bis \$22.50.

JOS. BENOIT & SON.

R. J. MOTSCH,

Davenport, Comal County, Texas,

hält an Hand ein ausserleines Lager von

Dry Goods, Groceries, Eisenwaaren, Schuhen, Hüten, Patentmedizinen, u. s. w., u. s. w.

Billige Preise und zuvorkommende Bedienung.

Alle Farmprodukte werden zum höchsten Marktpreis für Baar gekauft.